№ 65 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 16. März 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportlichen", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 M. im Postbezug 2 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reinhard, für die Anzeigen: Willi Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühren 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Aegyptens Freiheitskampf

Von Diplomaticus.

Die gegenwärtige Krise der englisch-ägyptischen Beziehungen kann man nur unter der Beleuchtung der vorangegangenen Ereignisse verstehen. Man muß also kurz auf diese zurückgreifen.

Am 28. Februar 1922 verkündete die englische Regierung durch einseitige Erklärung die Unabhängigkeit Aegyptens. Zugleich aber behielt diese Erklärung „dem Ermessen (discretion) der Regierung Seiner Majestät" folgende vier Gebiete vor:

1. die Sicherheit der Verbindungswege des Britischen Reiches in Aegypten;
2. die Verteidigung Aegyptens gegen jeden Angriff oder Einmischung seitens Dritter;
3. den Schutz der fremden Interessen und der Minderheiten in Aegypten;
4. den Sudan.

Bis zum Jahre 1924 geschah nichts. In diesem Jahre begab sich Saglul Pascha, damaliger Premierminister und Haupt der nationalistischen Partei, nach London, als dort Ramsay Mac Donald englischer Premierminister geworden war, um mit diesem ein Uebereinkommen über die genannten vier Vorbehalte zu treffen.

Der Versuch mißlang. Saglul Pascha verlangte die Zurückziehung der britischen Truppen aus Aegypten, den Gegenvorschlag Mac Donalds, die Besatzung nur auf dem östlichen Suezkanalufer zu belassen, lehnte er ab, ebenso den Vorschlag einer gemeinschaftlichen Verwaltung des Sudan. Mac Donald, der seinerseits beim Reichsverteidigungskomitee auf Schwierigkeiten stieß, erklärte ihm dann, daß keine britische Regierung, auch keine sozialistische, darauf verzichten könnte, die Lebensbedingungen des Reiches zu verteidigen.

Damit verpaßte Aegypten eine sehr günstige Gelegenheit, seine Lage zu verbessern, nicht zwar in dem Grade, wie die Nationalisten es wünschten, aber doch zu viel, viel besseren Bedingungen, als sie später gegeben waren. Aegypten verlor ein paar kostbare Jahre. Dann kam das Attentat auf den Sirdar (den englischen Befehlshaber der ägyptischen Armee), und darauf wurden von England die Zügel von neuem straff gezogen.

Im vorigen Juli war der König Fuad in London, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Und im Oktober konnte der König bei der Eröffnung des Parlaments in Kairo mitteilen, daß seine Verhandlungen dahin gingen, Aegypten in weitem Ausmaß von der englischen Vormundschaft und möglicherweise ganz und gar von den Kapitulationen, d. h. der internationalen Vormundschaft, zu befreien.

Der Vertragsentwurf, der in diesen Verhandlungen entstand, ist bis jetzt noch nicht vollständig veröffentlicht. Man kennt aber eine Reihe seiner Bestimmungen. Er sieht vor, daß England hinfort in Kairo nicht mehr durch einen Oberkommissar, sondern durch einen Botschafter vertreten sei; damit würde bekundet werden, daß zwischen England und Aegypten nicht mehr ein Abhängigkeitsverhältnis, sondern die üblichen internationalen Beziehungen beständen. Freilich soll dem englischen Botschafter ein Vorrang vor allen übrigen diplomatischen Vertretungen gewahrt bleiben. Die Beziehungen zwischen England und Aegypten sollen gemäß der Satzung des Völkerbundes geregelt werden, und England verspricht, seinen Einfluß geltend zu machen, damit Aegypten in den Völkerbund aufgenommen werde und die anderen Mächte auf die Kapitulationen verzichten. Endlich verpflichtet sich England, ohne Gegenseitigkeit übrigens, Aegypten, im Falle eines Angriffs seitens einer dritten Macht, „entsprechend den Bestimmungen der Völkerbundssatzung" zu Hilfe zu kommen.

Andererseits verpflichtet sich die ägyptische Regierung, ihre Armee auf der Grundlage der englischen Einrichtungen aufzubauen und auszubilden und gesteht England das Recht zu, während zehn Jahren Garnisonen in Aegypten einzurichten und zu unterhalten. Sollte nach Ablauf dieser Zeit ein neues Uebereinkommen zwischen den beiden Regierungen nicht erzielt werden, so soll der Völkerbund zu entscheiden haben, nicht ob englische Truppen in Aegypten bleiben, sondern wo sie stationiert werden sollen.

Wie man sieht, spielt der Völkerbund eine große Rolle in diesem Abkommen, und Sir Austen Chamberlain hat sich noch neulich in Genf viel darauf zugute getan. Aber was er nicht gesagt hat, ist, daß diese Rolle rein formell ist. Der Vertrag verbürgt Aegypten keineswegs die Unabhängigkeit und Gleichheit, und es ist schwer zu begreifen, wie dieses Land, ohne den Pakt zu verletzen, unter solchen Umständen Mitglied des Völkerbundes sein könnte. Denn der Pakt sagt in seinem Artikel 1, Absatz 2, daß Mitglieder des Bundes nur Staaten sein können, „die sich selbst verwalten".

Die Frage hat vorläufig nur theoretisches Interesse, da Aegypten den Vertrag abgelehnt hat.

Saglul Pascha hatte vor seinem Tode Kenntnis von diesen Verhandlungen, und er scheint sie nicht mißbilligt zu haben. Nach ihm gewann die Führung des Wafd, der bei weitem größten Partei Aegyptens, der Vertrauensmann des radikalen Flügels der Partei, Nahas Pascha. Nach langen Erörterungen im Schoße des Parteivorstandes wurde die Ablehnung des Vertrages beschlossen. Und da die Regierung im Parlament von Kairo ohne die Nationalisten keine Mehrheit bekommen kann, so hat Sarolt (Sarwat) Pascha, der Außenminister, dem britischen Oberkommissar, Lord George Lloyd, die Ablehnung des Vertrages mitgeteilt und seinen Abschied eingereicht.

In Aegypten mischen sich, wie überall, Rücksichten der inneren Politik in die äußere. Die Engländer haben geglaubt, sehr geschickt zu sein, und sind es vielleicht auch gewesen, als sie dem König und seiner Regierung in inneren Fragen die Hände frei ließen. Sie haben dafür vom König eine große Nachgiebigkeit in Sachen der äußeren Politik eingehandelt. Aber die innere Politik des Königs mit ihren ultra-konservativen und klerikalen Zügen mißfällt den Leuten des Wafd geradeso wie seine englandfreundliche äußere.

Es ist keine Frage, daß der zwischen Sir Austen Chamberlain und Sarolt-Pascha vereinbarte Vertrag für Aegypten viel weniger günstig ist, als der, den Saglul Pascha im Jahre 1924 ablehnte. Er gesteht zwar Aegypten eine nationale Armee zu, — ein in den Augen der Aegypter sehr wichtiger Punkt —, aber er verlängert die englische Okkupation des Landes — nicht nur des Suez-Kanals — auf eine lange, und vielleicht unabsehbare Zeit.

Vom Gesichtspunkte einer positiven Politik betrachtet, war die Zurückstoßung des Vertrages ein Fehler. Wieder schiebt das die Entwicklung des Landes zur Unabhängigkeit auf Jahre hinaus. Wieder erweckt das in England die Ueberzeugung, daß die ägyptischen Nationalisten noch nicht reif genug sind, um ihr Land selbst zu regieren.

Aber man muß andererseits die Gefühle würdigen, die in der Brust dieser Männer kochen, die sich als Nachkommen der Pharaonen, der ältesten Zivilisation der westlichen Welt, fühlen, und die alle Völker des Orients, ihre Religionsgenossen, die Türken, Perser, Araber, vor ihnen die politische und kulturelle Freiheit verlangen sehen.

Die neue Tagung des Abrüstungsausschusses

Die Eröffnungssitzung

wtb. Genf, 15 März. Der vorbereitende Ausschuß für die Abrüstungskonferenz ist heute unter dem Vorsitz des Holländers Loudon und unter Teilnahme von 24 Staaten, unter denen sich als Nichtmitglieder des Völkerbundes die Vereinigten Staaten von Amerika, Sowjetrußland und die Türkei befanden, zu seiner 5. Tagung zusammengetreten. Die deutsche Delegation steht unter Führung des Grafen Bernstorff. Loudon hob besonders hervor, daß bei den vom Sicherheitskomitee vorgeschlagenen Sicherheitspakten sorgfältig vermieden wurde, ihnen den Charakter von Defensivbündnissen gegen dritte, außerhalb eines solchen Paktes stehende Völkerbundsmitglieder zu geben und daß bei den vorgeschlagenen Sicherheitsmaßnahmen jeder Zwang ausgeschaltet wurde. Nach einer Charakterisierung der Aufgaben der späteren zweiten Lesung der Vorschläge des Sicherheitskomitees erklärte Loudon zu dem russischen Abrüstungsvorschlag, der Ausschuß werde prüfen müssen, ob diese Vorschläge den heute gegebenen politischen Verhältnissen und dem Geiste des Völkerbundes genügend Rechnung tragen und überhaupt zu vermittlichen seien. Trotzdem verdienten sie eine sehr sorgfältige Erwägung.

Ein Antrag des türkischen Gesandten Hunir Bei, der Ausschuß möge die Aussprache über alle wichtigen Abrüstungsfragen erst Anfang nächster Woche aufnehmen, da der türkische Außenminister erst Sonnabend nacht in Genf eintreffe, gab Graf Bernstorff Anlaß, sich für diesen Antrag auszusprechen, dessen Annahme nur einen höflichkeitsakt gegenüber der Türkei darstelle. Litwinow unterstützte ebenfalls den türkischen Antrag. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, die allgemeine Aussprache über die Ergebnisse des Sicherheitskomitees am Freitag nachmittag zu beginnen.

Vorher hatte sich Graf Bernstorff vom Vorsitzenden die Versicherung geben lassen, daß bei Behandlung des dritten Punktes der Tagesordnung jede mit der Abrüstung in Zusammenhang stehende Frage zur Debatte gestellt werden kann.

*

Ein Antrag Graf Bernstorffs.

wtb. Genf, 15. März. Graf Bernstorff hat im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß schriftlich einen Antrag über die vollkommene Offenlegung aller die Rüstungen betreffenden Zahlen als einzige Möglichkeit zur schrittweisen Verwirklichung der Abrüstung eingebracht. Dieser Antrag, der sich auf Artikel 8§6 der Völkerbundssatzung über die allgemeine, aber bis heute noch nicht erfüllte Verpflichtung zur Offenlegung der Rüstungszahlen bezieht, wird bei Behandlung des dritten Punktes der Tagesordnung des Abrüstungsausschusses zur Debatte gestellt werden.

Kabinetts-Sitzung

wtb. Berlin, 15. März. Das Reichskabinett trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der Reichskanzler Dr. Marx zum ersten Male seit seiner Erkrankung den Vorsitz führte. Reichsaußenminister Dr. Stresemann besprach den Verlauf und das Ergebnis der letzten Tagung des Völkerbundsrates in Genf, worauf der Leiter der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Reichsminister i. R. Dr. Hermes, über seine Tätigkeit dem Kabinett Bericht erstattete. Die Angelegenheit der Verhaftung deutscher Ingenieure in Rußland bildete den Gegenstand einer eingehenden Aussprache. Hierüber wird im Laufe des heutigen Tages noch eine Verlautbarung erfolgen.

Aus den Reichstagsausschüssen

vdz. Berlin, 15. März. Der Reichstagsausschuß für Entschädigungsgesetze beschäftigte sich mit der zweiten Lesung des Kriegsschädengesetzes. Wegen des Beginns des Plenums mußte der Ausschuß jedoch die Beratung abbrechen, ohne die zweite Lesung vollenden zu können. Im allgemeinen wurden die Resultate der ersten Lesung im Ausschuß bestätigt. Durch einige Aenderungen wurde jedoch der Abrechnungscharakter des Gesetzes schärfer herausgehoben. Die zweite Lesung wird am Freitag fortgesetzt werden.

*

Der Reichstagsausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen setzte heute die Erörterungen der Frage der Landarbeitersiedlung fort. Die frühere Methode wurde als wenig befriedigend hingestellt, weil die Zuschüsse zu gering waren. Heute geht der Wunsch dahin, die Arbeiter bei Aufteilung von großen Gütern neben den bürgerlichen Siedlungsstellen mit eintgen Morgen Land zu berücksichtigen. Grundsatz sei, daß der Landvorrat so groß ist, daß er einen Ausgleich für Dotate bildet. Die Aussprache wird in der nächsten Woche fortgesetzt werden. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

*

Der Barmat-Untersuchungsausschuß des Reichstages hielt heute eine Sitzung ab, um über seinen Geschäftsplan zu beraten. Der Ausschuß ist auf Grund eines Antrages Schiele (Dn.) vom Januar 1925 zusammengetreten. Er hat bisher 32 Sitzungen abgehalten. Die Beweisaufnahme hat sich auf die Vernehmung von 51 Zeugen erstreckt. Angesichts der bevorstehenden Auflösung des Reichstages hielt der Vorsitzende die Aufgabe des Ausschusses, die Wahrheit festzustellen, einstweilen für erledigt. Auf Anregung des Abg. von Dewitz (Dn.) wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: Der Vorsitzende wird mit den beiden Berichterstattern die Frage noch einmal erörtern, hinsichtlich welcher Personen ein abschließendes Urteil des Ausschusses abgegeben werden kann. Die Meinung dieser drei Ausschußmitglieder wird dann in einer Sitzung in der nächsten Woche dem Plenum des Ausschusses mitgeteilt werden. Der Abg. von Dewitz hatte zur Begründung seines Vorschlages seine Meinung dahin zum Ausdruck gebracht, daß die Untersuchung bezüglich des Reichspräsidenten Ebert und des früheren Reichswirtschaftsministers Schmidt als abgeschlossen gelten könne und nichts Belastendes ergeben habe.

Fraktionssitzungen

vdz. Berlin, 15. März. Am Donnerstag abend hielten mehrere Reichstagsfraktionen Sitzungen ab. Die Sozialdemokraten nahmen den Bericht ihrer Ausschußmitglieder über die Phoebus-Angelegenheit entgegen, ohne Beschlüsse zu fassen. Die Deutschnationalen erörterten in Anwesenheit des Reichsjustizministers Hergt und des Reichsverkehrsministers Koch die schwebenden politischen Tagesfragen. Die demokratische Fraktion behandelte die Frage der Getreidezölle einfuhr, behielt sich ihre endgültige Stellungnahme aber vor. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei befaßte sich mit Einzelheiten des Notprogramms, ohne Beschlüsse zu fassen.

Abänderungsanträge zum Notprogramm

Berlin, 15. März. (Drahtb.) Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Von verschiedenen Parteien wird neuerdings der Versuch gemacht, das Notprogramm durch Abänderungsanträge zu belasten. Wir können keinen Zweifel darüber lassen, daß der Versuch, den mühsam gewonnenen Ausgleich durch einseitige Zurücksetzung der landwirtschaftlichen Mindestforderung zu stören, einer klaren und eindeutigen Ablehnung des gesamten Programm gleichzusetzen ist. Wir müssen die volle Verantwortung für ein bevorstehendes Scheitern der Regierungsvorlage denjenigen zuschreiben, die mit Abänderungsanträgen die Verabschiedung stören.

Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: Der Forderung der kinderreichen Familien auf ausgleichende Fürsorge wird nur in sehr geringem Umfange entsprochen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse kinderreicher Familien gestatten diesen Familien vielfach nicht die angemessene Erziehung ihrer Kinder. Ist die Regierung bereit, durch gesetzliche Maßnahmen der Notlage dieser Familien stärker Rechnung zu tragen?

Verhandlungen über Beförderungsstellen. Wie der „Tägl. Rundschau" zufolge verlautet, haben zwischen den Parteien neue Verhandlungen stattgefunden, die sich mit der Schaffung von Beförderungsstellen beschäftigen. Bei der ersten Besprechung ist bekanntlich der Vorschlag eines solchen Personalergänzungsetats gescheitert. Welchen Ausgang die neuen Verhandlungen nehmen werden, läßt sich noch nicht voraussehen.

Deutsche Vorstellungen in Moskau

Aussetzung der deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen.

wtb. Berlin, 15. März. (Drahtber.) Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist aus Anlaß der Verhaftung deutschen Ingenieure und Techniker im Donez-Gebiet der deutsche Botschafter in Moskau beauftragt worden, die Sowjetregierung um sofortige und genaue Aufklärung darüber zu bitten, welche konkreten Beschuldigungen im einzelnen gegen die Verhafteten erhoben werden und welche Beweise für diese Beschuldigungen vorliegen. Zugleich wird in Moskau auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen die Forderung gestellt werden, daß dem zuständigen deutschen Generalkonsul in Charkow gestattet wird, die verhafteten Reichsangehörigen zu besuchen. Ferner hat der Reichsaußenminister den hiesigen Sowjetbotschafter auf die Erregung hingewiesen, die der Zwischenfall in der deutschen Öffentlichkeit, namentlich in den am Wirtschaftsverkehr beteiligten Kreisen, hervorgerufen hat. Er hat dem Botschafter mitgeteilt, daß es infolge der durch den Zwischenfall geschaffenen Lage an einer der wesentlichsten Voraussetzungen für ein gedeihliches Ergebnis der zurzeit im Gange befindlichen wirtschaftlichen Besprechungen fehlt und daß die Reichsregierung deshalb es für geboten halte, diese Besprechungen bis auf weiteres auszusetzen. Die Reichsregierung hofft jedoch, daß durch baldige Erledigung des Streitfalles eine Grundlage für die baldige Wiederaufnahme der Besprechungen geschaffen werde.

Die Heimkehr des Kreuzers „Emden"

Wilhelmshaven, 14. März. Schon lange vor der Einfahrt in die Wilhelmshavener Schleuse hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge eingefunden, um den Kreuzer „Emden" in der Heimat begrüßen zu können. Zum Empfang waren außer dem Flottenchef Oldekop, die beiden Stationschefs der Ost- und Nordsee, die Vizeadmirale Bauer und Räder, erschienen. Gegen 5 Uhr kam der Kreuzer am Horizont in Sicht. Der Menge bemächtigte sich stürmische Begeisterung. Als der Kreuzer einfuhr, brachte der Kommandant von Wilhelmshaven, Fregattenkapitän Altvater, das Hoch auf den Kommandanten und die Besatzung des Kreuzers „Emden" aus. Kapitän z. S. Förster, der Kommandant des Kreuzers, brachte daraufhin für die Besatzung der „Emden" das Hoch auf das deutsche Volk und das Vaterland aus. Die Menge stimmte begeistert das Deutschlandlied an. Bei den Klängen der Militärmusik legte der Kreuzer zum ersten Mal wieder auf deutschem Boden an.

Das Mordmesser der Kontoristin Anthony.

Die weiteren Nachforschungen über die Vorgeschichte des von der jungen Kontoristin Ernst Anthony begangenen Mordes in der Charlottenstraße in Berlin haben eine gewisse Sicherheit darüber ergeben, daß die Kontoristin das zur Mordtat benutzte Messer nicht eigens für die Mordtat beschafft, sondern schon länger besessen hat. Sie hat es schon vor dem 1. August gekauft, um sich im Geschäft ihr Frühstücksbrot zurecht zu machen. Sie hat das Messer aber sehr bald nicht mehr benutzt und, da es schließlich angerostet war, in einen Abfallkasten geworfen. Dieser Kasten stand in einem kleinen Abstellraum, in dem sich die Mordtat abgespielt hat.

Fortsetzung der Wehrdebatte

Zwischenfälle im Reichstag

vdz. Berlin, 15. März. (Radio.) Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums fort.

Abg. Strasser (Nat.-Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Wehrministers, der sich nur als Bütrchef von ein paar hundert Beamten in der Bendler-Straße fühle. Wer in Deutschland Kriegsdienstverweigerung predigt, ist ein Schuft, ein Lump, ein acht Grotschen-Junge der Dawes-Parteien. (Präsident Löbe ersucht den Redner, sich zu mäßigen.) Gehsler und von Seeckt seien auf Wunsch von Briand verabschiedet worden. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann habe bei seiner Zusammenarbeit mit Briand bewußten Landesverrat getrieben.

Bei diesen Worten entsteht große Unruhe im Hause. Ein Herr auf der Publikumstribüne klatscht Beifall. Präsident Löbe erteilt dem Abg. Strasser einen Ordnungsruf und ersucht den Beifallrufer, die Publikumstribüne zu verlassen. Als dieser der Aufforderung nicht folgt, wird er von einem Diener entfernt.

Abg. Strasser übt an dem Verhalten des Präsidenten Kritik, die sich Präsident Löbe verbittet. Der Redner wendet sich dann in heftigen Ausdrücken gegen den Minister Groener. Die National-Sozialisten würden mit den Kommunisten gegen das Ministergehalt und für den Mißtrauensantrag stimmen. Der Minister habe nur die Bedeutung der 30 Silberlinge, die Judas für seinen Verrat erhielt.

Der Präsident Löbe schwingt nach diesen Worten dauernd die Glocke. Von den Sitzen der Mehrheit kommen stürmische Pfui-Rufe, von den National-Sozialisten Heil-Rufe. In diesem Lärm gehen die letzten Worte des Abg. Strasser verloren.

Abg. Henning (Völk.) schließt sich in vielen Punkten dem deutschnationalen Redner an und richtet an den Minister die Frage, ob der Chef der Heeresleitung, von Heye, Freimaurer sei. Es bestehe die Gefahr, daß die Reichswehr aus einem Instrument des deutschen Volkes zu einem Instrument des Völkerbundes gemacht werde.

Reichswehrminister Groener: Die Worte des Abg. von der Schulenburg waren mir aus dem Herzen gesprochen. In der Frage des Offiziersatzes stehe ich ganz auf dem Boden Scharnhorsts. Scharnhorst schaffte die Privilegien ab und ließ die Vorbildung entscheidend sein für die Beförderung zum Offizier. Ich muß daran festhalten, daß nur nach dem erfolgreichen Besuch einer Waffenschule jemand zum Offizier gemacht werden kann. Die Vorbildung muß entscheidend sein, nicht die gesellschaftliche Stellung. Ich lege Wert auf eine einheitliche Auffassung der Offiziere, nicht aber ihrer Väter, Onkels und Tanten. (Sehr gut.) Die materielle Not der jungen Offiziere wird von uns mit Aufmerksamkeit beachtet, und wir bemühen uns, sie abzustellen. Ohne Abiturium sind im letzten Jahre 12 Prozent der Gesamtzahl Offizier geworden.

Der Minister geht dann auf einige vom Abgeordneten Künstler (Soz.) angeführten Einzelfälle ein und trägt Vernehmungsprotokolle vor, die der Darstellung des Abg. Künstler widersprechen. (Rufe links: „Sie werden angelogen". Rufe rechts: „Nennen Sie doch die Namen Ihrer Zeugen". Rufe links: „Dann werden die auch eingesperrt". Rufe rechts: „Wir sind doch nicht in Rußland". Ein Kommunist ruft: „Da werden die anderen eingesperrt". (Heiterkeit).)

Als Hauptursache der zahlreichen Selbstmorde in der Reichswehr bezeichnet der Minister den Zwang zur 12jährigen Dienstzeit. Dieses uns durch den Versailler Vertrag aufgezwungene menschenunwürdige System trage die Schuld an der Zerstörung manchen jungen Menschenlebens. Auf die Fragen des Abgeordneten Dr. Haas antwortet der Minister, der Präsident des Kyffhäuserbundes, General von Horn, biete die Gewähr für die Durchführung der von ihm vertretenen verfassungstreuen Grundsätze. Die Offiziere würden durch Verträge mit den politischen Grundfragen vertraut gemacht. Minister Groener dankt zum Schluß den Rednern für die Anerkennung, die sie der Reichswehr gezollt haben.

Der kommunistische Antrag auf Streichung des Ministergehalts und der kommunistische Mißtrauensantrag werden gegen die Antragsteller und die völkischen Gruppen abgelehnt. Die Ausschußentschließungen werden angenommen. Die sozialdemokratischen Streichanträge werden gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Der Etat des Landheeres wird bewilligt.

Um 10¾ Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag, 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen der Etat der Reichspost.

Neues vom Tage

Drei deutsche Segelflieger nach Amerika berufen.

Die „D. A. Z." meldet aus Königsberg: Der Leiter der Segelfliegerschule Rositten, Rittmeister a. D. Roehre, ist als Führer einer deutschen Segelfliegerexpedition nach den Vereinigten Staaten von Amerika berufen worden. Von seiten der Rhön-Rositten-Gesellschaft sind für die Expedition außer dem Leiter, Rittmeister Roehre, noch die Segelflieger Laubenthal und Hesselbach bestimmt worden.

Die Eröffnung des Excelsior-Tunnels.

Gestern mittag wurde der Excelsior-Tunnel in Berlin, der das Hotel Excelsior mit dem Anhalter Bahnhof verbindet, feierlich dem Verkehr übergeben. Der 100 Meter lange Tunnel, der vom Fernbahnsteig des Anhalter Bahnhofs bis ins Bestibül des Hotels Excelsior führt, enthält mehrere Läden und hat auch zwei öffentliche Ausgänge, wodurch er auch zu einem öffentlichen Verkehrsweg gemacht wird.

Den Spielmannszug erschossen.

Wie aus Swinemünde gemeldet wird, legte ein Junge im Scherz auf den 13jährigen Sohn des Arbeiters Heinz einen Tesching an, der sich entlud. Die Kugel drang dem Knaben in das Rückenmark, so daß dieser bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Frauenmord in Hamburg.

Heute früh wurde die Ehefrau des Maurers Höger in ihrer Wohnung in Hamburg von ihrer Mutter im Bett liegend blutüberströmt tot aufgefunden. In der Küche der Wohnung lag ein Zettel des 19jährigen Sohnes der Frau Höger, auf dem dieser mitteilt, daß seine Mutter weggegangen sei. Es wurde festgestellt, daß ein Mord vorliegt, der mit der stumpfen Seite eines Beiles ausgeführt worden ist. Der nach seiner Rückkehr sofort vernommene Sohn machte einen völlig unbefangenen Eindruck, so daß über die Person des Täters sich noch keine Vermutungen aufstellen lassen, zumal auch über die Motive zu dem Mord noch völliges Dunkel besteht.

Konkurs der Devoli.

Das Amtsgericht Naumburg hat das Konkursverfahren über die „Devoli" (Deutsche Volkslichtspiele) eröffnet. Das Konkursverfahren war von einigen Angestellten der Devoli, die schon seit Monaten mit ihren Gehaltszahlungen im Rückstand gewesen sein sollen, beantragt worden. Bei der „Devoli" handelt es sich um eine Organisation rechtsstehender Kreise. Mit besonders konstruierten Autos sollten Propagandafilme auf dem Lande vorgeführt werden.

Der Raubmord bei Lenggries aufgeklärt.

Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten" aus zuverlässiger Quelle hören, hat Lorenz Kerlinger, der am Mittwoch früh unter dem Verdacht, auf der Straße von Lenggries nach Fall den Postagenten Karl aus Fall ermordet und 14 000 RM. Lohngelder geraubt zu haben, in München-Moosach festgenommen wurde, im Laufe des Tages ein Geständnis abgelegt. Das geraubte Geld konnte herbeigeschafft werden.



Bürgertum aufgepaßt!

Die Bedeutung der Jungwähler.

Wenn in der zweiten Hälfte des Mai das deutsche Volk wieder den Gang zur Wahlurne macht, werden das erste Mal vier Jahrgänge von Wählern mitgehen, von denen keiner den Krieg an der Front miterlebt hat und von denen daher auch keiner von feindlichen Kugeln dezimiert ist. Die Zwanzigjährigen waren bei Kriegsschluß Schüler einer mittleren Klasse, die Vierundzwanzigjährigen Schüler der ersten Klasse einer Volksschule oder Quintaner bzw. Untersekundaner einer höheren Schule. Die Jahrgänge 04—08 sind der große Unsicherheitskoeffizient der kommenden Wahl, der dem neuen Reichstag vielleicht seine charakteristische Note gibt.

Die Jahre 1907 und 1908 brachten fast gleich hohe Rekordgeburtenziffern in Deutschland, die auch später nie wieder erreicht wurden. Nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 lebten zur Zeit der Zählung rund 2,77 Millionen Einwohner männlichen und weiblichen Geschlechts, deren Geburtsdatum in die Jahre 1907 und 1908 fällt. Betrachtet man die Zeit vom Dezember 1904 bis Mai 1908, so kommt man auf rund 4,7 Millionen Einwohner, die im Oktober 1919 lebten und bis auf wenige tausend inzwischen Verstorbener im Mai dieses Jahres zum ersten Mal wahlberechtigt sein werden. Nach den Ergebnissen der Wahlen in den Jahren 1920 und 1924 ist anzunehmen, daß sich die Zahl der Wahlberechtigten um nicht ganz die Hälfte der neu hinzukommenden Wähler vermehren wird. 2,2 bis 2,3 Millionen Stimmen Zuwachs bedeutet aber — eine gleichbleibende Wahlbeteiligung von rund 80 Prozent vorausgesetzt — eine Vermehrung der Mandatszahl um rund 29 bis 31 Mandate.

Da wir nicht eine fest begrenzte Zahl der Abgeordneten, sondern eine feste Zahl der Wählerstimmen (60 000) haben, auf die ein Mandat entfällt, muß sich Wahl für Wahl das Parlament vergrößern. Schon jetzt haben wir beinahe 500 Reichstagsabgeordnete, nach der nächsten Wahl werden wir das halbe Tausend überschritten haben. Die danach kommende Wahl muß abermals etwa 20 neue Abgeordnetenmandate bescheren. Dann käme ein Stillstand, der auf die geringen Geburtenziffern während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre zurückzuführen ist, und dann würde die Zahl der Wahlberechtigten voraussichtlich wieder anschwellen. Wie stark dieses Anschwellen ist, haben wir schätzungsweise gezeigt. Genaue Zahlen liegen uns vor für die beiden Reichstagswahlen des Jahres 1924. Am 4. Mai 1924 gab es 38,375 Millionen, am 7. Dezember 1924 aber schon 38,987 Millionen Wahlberechtigte. In sieben Monaten hatte sich also die Zahl der Wahlberechtigten um mehr als 600 000 oder die Zahl der Mandate um 10 vermehrt. Da auch viele Landesparlamente, z. B. der Preußische Landtag, keine feste Abgeordnetenzahl haben, muß sich auch die Zahl der Landtagsabgeordneten stetig vermehren.

Der Eintritt der Jahrgänge 04 bis 08 in das wahlberechtigte Alter wirft aber noch andere Probleme auf. Gewiß, die Gesamtzahl der Wähler wird nicht um die rund 4,7 Millionen aus diesen Jahren entstammenden Wahlberechtigten vermehrt, weil dem Zuwachs der Abgang durch den Tod älterer Wähler gegenübersteht. Die Wählerschaft selbst aber erfährt eine fühlbare Umschichtung, da der Ersatz für den Abgang und die gesamte Stimmenvermehrung von den jungen Wählern gestellt wird. Prozentual geht das diesmal und bei den nächsten Wahlen deshalb weit über das gewöhnliche Maß hinaus, weil die mittleren und älteren Wählerjahrgänge durch den Krieg dezimiert sind. Die bürgerlichen Parteien werden sich weiter darüber klar sein müssen, daß die Wähler der Aufwertungsparteien und anderer Splittergruppen sich in erster Linie aus den älteren Jahrgängen der Wahlberechtigten rekrutieren und daß sie fast ausschließlich dem bürgerlichen Lager entstammen. Das gleiche wird im großen und ganzen auf die Wählerschaft der Wirtschaftspartei zutreffen. Aus diesem Grunde haben die anderen bürgerlichen Parteien allen Anlaß, sich um den Wählernachwuchs in ganz besonderem Maße zu kümmern, denn sie müssen nicht nur den natürlichen, durch den Tod von Anhängern hervorgerufenen Abgang decken, sondern darüber hinaus auch das, was sie an die wirtschaftlichen Splittergruppen abgeben.

Ist die Bedeutung der jungen Wählerschaft für die kommenden Wahlen vom Bürgertum bereits erkannt worden? Aus einer ganzen Reihe von Länderwahlen der letzten Zeit könnte man nachweisen, daß dies nicht, wenigstens nicht in genügendem Umfange der Fall ist. Anscheinend ist es auch nicht der Fall gewesen bei den Potsdamer Stadtverordnetenwahlen, die politisch so viel Aufsehen erregten und so verschieden beurteilt wurden. Der Zuwachs aus den neuen Kreisen der jungen Wähler ist hier wie bei anderen Wahlen der letzten Zeit zweifellos mehr der Sozialdemokratie als den bürgerlichen Parteien zugutegekommen. Es gilt deshalb nach Mitteln zu suchen, die darin eine Aenderung herbeiführen. Das Bürgertum muß die Statistik der Wahlalter genau studieren, um die wahlpsychologisch richtige Einstellung zu den Jungwählern zu finden. Es sind immerhin über 70 Abgeordnete, die von den neuen Wählern zwischen 20 und 24 Jahren gewählt werden. Diese Jungwähler aber sind noch durch keine Parteischule gegangen; sie haben noch nie gewählt und sind der Aufklärung und Werbung sicher zugänglicher als solche Wähler, die sich schon bei früheren Wahlen „festgelegt" haben. Daran sollte die Parteiarbeit der bürgerlichen Parteien ganz allgemein mehr denken, als es vielleicht bisher der Fall war.

Der große Diplomatenwechsel

Für den seit langem erwarteten Wechsel im auswärtigen Dienst sind in Aussicht genommen worden: Freiherr v. Richthofen, der bisherige Leiter der Angelegenheiten des Nahen Ostens, wird Dirigent der England-Amerika-Abteilung des Auswärtigen Amtes. Olshausen, bisher Gesandter in Belgrad, wird Botschafter in Santiago (Chile), wo die Gesandtschaft in eine Botschaft umgewandelt wird. Als sein Nachfolger ist der Gesandte in Riga, Köster, in Aussicht genommen. v. Keller, bisher Gesandter in Brüssel, übernimmt den neugeschaffenen Botschafterposten in Buenos Aires. Geheimrat v. Baligand, Dirigent der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, geht als Gesandter nach Lissabon. An seine Stelle tritt Dr. v. Kauffmann, bisher Vortragender Legationsrat in der England-Abteilung. Ministerialdirektor Dr. Wallroth, Direktor der Ostabteilung, wird Gesandter in Oslo. Sein Nachfolger wird Geheimrat Dr. v. Dirksen, bisher Dirigent der Ostabteilung. Dr. Solf, Botschafter in Tokio, tritt wegen Ueberschreitens der Altersgrenze in den Ruhestand.

Ziegelmeisterkursus in der Zieglerschule des Technikums Lage i. L.

Nach ca. 8wöchiger Unterrichtsdauer schloß am 8. März d. J. der 2. Ziegelmeisterkursus in der Zieglerschule des Technikums Lage (Lippe). Die Einrichtung dieses Sonderkursus erfolgte aus dem Bestreben heraus, das in Lippe ansässige Zieglergewerbe mit den Neuerungen in der Ziegeltechnik vertraut zu machen, um diesem für Deutschland wichtigen Gewerbestand auch weiterhin die Führung in der Ziegelindustrie zu erhalten. Wie wichtig die Fortbildung des Zieglerstandes ist, erhellt wohl am besten daraus, daß auch die Lippische Regierung einen Zuschuß zur Unterhaltung dieser Zieglerschule in Lage leistet, und außerdem für eine Reihe von Besuchern noch besondere Einzelbeihilfen zur Verfügung gestellt hat. Wenn in der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne, die der Ziegelmeister im Winter für seine theoretische Fortbildung frei hat, auch nicht das gesamte keramische Gebiet eingehend behandelt werden kann, so ermöglichten doch die neun Unterrichtswochen mit einer wöchentlichen Stundenzahl von ca. 40 Unterrichts-, Uebungs- und Laboratoriumsstunden einen guten Ueberblick zu bieten, der sich hauptsächlich auf die für die Ausübung des Ziegelmeisterberufes wichtigen Gebiete wie Korrespondenz und Buchführung, Vertragswesen, Unfallvorschriften und Betriebskontrolle, Ziegelmaschinen, Ofenkunde, Trockenanlagen, Kraftmaschinen und Antriebe, Transportanlagen, Theorie oder Brennstoffe, Fachvortrag über Ziegel- und Klinkerfabrikation, Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Elektrotechnische Praxis im Laboratorium, Versuche im Tonindustrielaboratorium und Versuche mit Sprengstoffen, ausdehnte.

Es ist selbstverständlich, daß in einem solchen Kursus kein Laie bis zum facherprobten, durch große Praxis erfahrenen Ziegelmeister ausgebildet werden kann, deshalb wurde bei der Aufnahme in den Ziegelmeisterkursus darauf geachtet, daß nur solche Ziegler sich an dem Kursus beteiligten, die durch eine mehrjährige Praxis im Zieglergewerbe den nötigen praktischen Ueberblick über die Ziegelfabrikation besaßen und die für den erfolgreichen Besuch des Lehrgangs unbedingt wichtige praktische Grundlage ihr eigen nannten. Der Ziegelmeisterkursus am Technikum Lage kam auch den Bestrebungen entgegen, die für die Ausübung des Ziegelmeisterberufes eine ordnungsmäßige Meisterprüfung verlangen. Neben dem theoretischen Unterricht waren die Uebungs- und Laboratoriumsstunden ein wirksames Mittel, um das Verständnis der Kursusteilnehmer in den einzelnen Fachgebieten zu wecken. So standen den Kursisten hierfür die vorzüglich ausgebauten Ziegelei-Laboratoriumseinrichtungen der Ziegelei-Ingenieurabteilung des Technikums Lage, ferner die verschiedenen physikalischen, chemischen, elektrotechnischen und Maschinen-Laboratorien zur Verfügung. Da die Versuchsarbeiten in den verschiedenen Laboratorien von den Kursusteilnehmern selbst ausgeführt wurden, wobei der Fachlehrer die nötige Aufsicht ausübte, prägte sich der Lehrstoff den Kursusteilnehmern fest ein. Während in den maschinentechnischen Laboratorien die verschiedenen für den Ziegelbetrieb wichtigen Maschinen ausprobiert, in den elektrotechnischen Laboratorien Fehler an Elektromotoren, Licht- und Kraftanlagen, und in dem physikalischen Laboratorium vornehmlich die wärmetechnischen Vorgänge erklärt und ausprobiert wurden, erstreckten sich die Versuche im ziegeleichemischen Laboratorium zunächst auf die Tonuntersuchungsmethoden, Zubereitung und die Kennzeichnung der Einflüsse verschiedenartiger Zusammensetzungen der zu brennenden Tone. Im ziegeleitechnischen Laboratorium wurden dann mit Hilfe von Versuchspressen Ziegel, Dachpfannen usw. in kleinen Formaten geformt, wobei verschiedene Tonarten verwandt wurden. Die verschiedenen Tone wurden wieder untereinander gemischt oder mit Zuschlag- oder Farbstoffen versetzt. Es standen hierfür etwa 60 verschiedene Tone aus allen Gegenden Deutschlands, außer den verschiedenen gebräuchlichen Zuschlag- und Farbmassen, zur Verfügung. Dann wurden die vorbereiteten Förmlinge unter genauer Beobachtung ihrer Eigenschaften getrocknet und gebrannt. Die verschiedenen Versuchsöfen im Ziegeleilaboratorium (Kohlen-, Gas- und elektrische Oefen) boten Gelegenheit, alle Vorgänge beim Brennen hinsichtlich der Luftzuführung, Temperaturen und Einwirkung der Brenngase auf die Förmlinge zu beobachten. Die Handhabung und Behandlung der Temperatur- und Zuggeräte konnte hierbei gleichzeitig geübt werden. Die gebrannten Ziegel und Klinker konnten dann nach dem Brennen mit Hilfe der vorhandenen reichhaltigen Apparaturen untersucht werden, woraus sich für jede Tonart die für sie passende Behandlung für die Praxis ergab.

Neben dem für den Ziegelmeisterberuf wichtigen Fachunterricht in der Ziegeleimaschinen-, Ofen-, Trocken-, Transport- usw. Kunde, wurde im Vertragswesen, Unfallverhütung und Ziegelmeister-Buchführung entsprechende Anleitung gegeben. Ein für den neueren Ziegeleibetrieb wichtiges Fachgebiet stellte außerdem die Unterweisung in der Sprengstoffhandhabung dar. Die einschlägigen Gesetzesbestimmungen über Handhabung, Transport und Lagerung der Sprengstoffe wurden durchgenommen und durch verschiedene Sprengversuche im Tonberg einer benachbarten Ziegelei unterstützt. Es wurden u. a. Sprengungen mit Sprengmaterial von über 50 Kilogramm in einer Sprengung durch Zündschnur und elektrische Zündung vorgenommen. Die Lipp. Gewerbeaufsichtsbehörde hatte ihren Leiter zur letzten Sprengung, die zugleich als Prüfungssprengung angesehen wurde, gesandt, um sich über die Unterweisung der Ziegelmeisterschüler in der Sprengstoffhandhabung zu unterrichten. Eine wesentliche Unterstützung des Unterrichts bedeuteten ferner die verschiedenen Exkursionen nach modernen Ziegeleianlagen in die engere und weitere Umgebung.

Ferner hatte die Kursusleitung u. a. folgende Spezialfirmen gewonnen, die durch besondere Redner und an Hand interessanter Lichtbilder und Filme über den augenblicklichen Stand der neuzeitlichen Ziegeleianlagen, Aufbereitungsmaschinen, Oefen und Trockenanlagen, Transporteinrichtungen und Tonuntersuchungen Aufschluß gaben.

Am 1. Februar sprach Herr Dr. Schlösser, Berlin, vom Chem. Laboratorium für Tonindustrie über „Hilfsmittel zur Betriebsüberwachung auf Ziegeleien" in einem zweistündigen Vortrag, dem außer den 44 Ziegelmeisterkursisten auch sämtliche Besucher der Ziegeleiingenieurschule Lage beiwohnten, sodaß der Redner vor einer Versammlung von ca. 250 Hörern seine interessanten Ausführungen machen konnte.

Am 9. Februar sprach Herr Ingenieur Boland als Vertreter der Firma Jacob Bührer, Konstanz, über Bührerösen. Sein Lichtbildervortrag „Jacob Bührer und sein Werk" war außerordentlich interessant. Zu seinem Vortrag in der Aula des Technikums Lage hatten sich fast 400 Interessenten eingefunden, die sich aus der Tonindustrieabteilung, den Ziegelmeisterkursisten, den Besuchern der Bauabteilung des Technikums Lage und Ziegeleibesitzern aus der Umgebung zusammensetzten. Das große Vortragstalent des Herrn Ingenieurs Boland fesselte das große Auditorium von Anfang bis zum Ende und veranlaßte am Schluß seines Vortrages eine rege Diskussion.

Das Rheinisch-westfälische Kohlen-Syndikat in Essen hatte am 10. Februar als Redner Herrn Dipl.-Ing. Barth entsandt, der mit seinem Vortrag „Ruhrgebiet und Ruhrkohle" interessante Aufschlüsse über die Eigenschaften und Verwendung der Ruhrkohle auf Ziegeleien eine aufmerksame Zuhörerschaft fand. Gleichzeitig gelangte der Film „Die Ruhrkohle" zur Vorführung, der von den gesamten Studierenden des Technikums Lage besucht wurde. Da die neu beschaffte Kinoanlage in der Aula der Anstalt noch nicht in Betrieb genommen werden konnte, wurde für die Filmvorführung der 450 Zuschauer fassende Kinosaal der Zentral-Lichtspiele in Lage gemietet. Diese Filmvorführung war ebenfalls von einem erläuternden Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Barth begleitet und erweckte solches Interesse, daß der Redner zu einer zweiten Vorführung am Nachmittag gebeten werden mußte, um den Film allen Studierenden des Technikums Lage zeigen zu können. Dieser Vortrag wurde in zwei Abteilungen von insgesamt ca. 900 Studierenden und Kursisten des Technikums Lage besucht.

Herr Dipl.-Ing. Baeumler von der Ziegeleiberufsgenossenschaft erläuterte am 13. Februar 1928 an Hand interessanter Lichtbilder die Gefahren von Unfällen bei Sprengarbeiten, Antriebs- und Fabrikationsmaschinen, Transportanlagen und beim Tonabbau. Seine Aufschlüsse über das Wesen und den Zweck der Berufsgenossenschaften trugen sehr dazu bei, größeres Verständnis für die Zweckmäßigkeit dieser sozialen Einrichtung zu wecken.

Ueber „Neuzeitliche Förderanlagen in Ziegeleien" sprach als Vertreter der Firma Adolf Bleichert, Leipzig, Herr Dipl.-Ing. Wetzel. Die vorgeführten kolorierten Lichtbilder waren besonders ansprechend. In seinem Vortrag fanden auch die Erzeugnisse der Firma Händler & Söhne über Kreiseltransporteure Erwähnung. Auch dieser Vortrag konnte als recht gelungen bezeichnet werden.

Die weiteren Lichtbildervorträge, die alle das Gebiet der Ziegeleitechnik betrafen, können des hier zur Verfügung stehenden beschränkten Raumes wegen nicht ausgiebig beschrieben werden.

Den Abschluß dieses Kursus bildete eine schriftliche und mündliche Abschlußprüfung, die unter der Oberaufsicht der Vertreter der Lipp. Regierung, Herrn Regierungs- und Oberschulrat Dr. Schmidt und Herrn Regierungs- und Gewerberat Deubner als Vorsitzende der Prüfungskommission abgehalten wurde. Auch von diesen Herren wurde das Streben des Technikums Lage lobend anerkannt, den Zieglern durch Erweiterung ihrer Kenntnisse den Weg für einen erfolgreichen Aufstieg zu ebnen.

Deutschland ehrt seinen größten bildenden Künstler

Albrecht Dürers 400. Todestag am 6. April 1928.

Von Dr. Max Osborn.

In der ehrwürdigen Stadt Nürnberg, deren Kirchen, Giebelhäuser, Brunnen, Tore und Festungsmauern noch heute großartigen Bericht von der Kunst, dem Reichtum und der hohen bürgerlichen Kultur Deutschlands in den Zeiten der Gotik und Renaissance geben, wird man im Frühling dieses Jahres lauter und festlicher noch als sonst die alten Glocken läuten. Denn am 6. April 1928 werden 400 Jahre vergangen sein, daß der größte Sohn der einstigen stolzen „Reichsstadt" und eine der größten Persönlichkeiten der deutschen Kunst überhaupt: Albrecht Dürer, für immer seine Augen geschlossen hat.

Als damals, 1528, die Kunde vom Tode des Meisters sich verbreitete, erhob sich allenthalben laute und schmerzliche Klage um den zu früh Verstorbenen. Denn Albrecht Dürer hatte sein 57. Lebensjahr noch nicht vollendet, er stand auf der Höhe seines Ruhmes und seiner schöpferischen Kraft, und gerade die letzten Gemälde, die aus der Werkstatt seines behäbigen Hauses hervorgegangen waren — es steht noch heute am „Tiergärtner Tor" und wird von den Nürnbergern als ein Heiligtum behütet — waren als die herrlichsten Offenbarungen seines Genius angestaunt worden. Nicht nur Deutschland trauerte. Längst war die Kunde von seinen künstlerischen Großtaten in alle Länder gedrungen, — vor allem nach Italien, das zu gleicher Zeit die Hochblüte seiner Renaissancekunst erlebte, und Raffael hatte dem deutschen Kollegen eine Zeichnung über die Alpen gesandt, die Dürer freudig empfing und wie ein Kleinod aufbewahrte, und für die er sich bedankte, indem er nun auch seinen Mappen eine Anzahl von Kupferstichen an den „göttlichen Raffael" nach Rom schickte. Es war nicht alltäglich, daß dergleichen geschah in jener Epoche, in der die Völker Europas noch wenig Verbindung untereinander hatten, die Reisen weit und die Postsendungen unsicher waren. Hier grüßten sich in wahrhaft königlicher Weise zwei Fürsten der Kunst aus verschiedenen Ländern.

Nürnberg wird den bedeutungsvollen Erinnerungstag dieses Jahres mit ungewöhnlicher Festlichkeit begehen. Man hat dort ein umfangreiches Programm aufgestellt, das mit den Eröffnungsfeierlichkeiten vom 10. bis 12. April mit einer Gedenkfeier im alten Rathaussaal beginnt und auf Wochen und Monate berechnet ist. Man wird nicht nur eine imposante Ausstellung der Gemälde und graphischen Meisterblätter veranstalten — nie wird eine ähnliche Sammlung wieder zusammenkommen —, sondern man wird durch eine ganze Reihe sorgsam vorbereiteter künstlerischer Unternehmungen den Fremden, die man aus allen Kontinenten erwartet, eine Vorstellung von dem bunten und glänzenden Leben der Stadt vor 400 Jahren geben. Man wird die munteren und humorvollen dramatischen Spiele des Hans Sachs vorführen, der ein Zeitgenosse Dürers war, und Musteraufführungen desjenigen modernen Werkes inszenieren, in dem die Gestalt des Hans Sachs und mit ihr das ganze Nürnberg des 16. Jahrhunderts in ergreifender Verklärung erscheint: der „Meistersinger" von Richard Wagner. Man wird auch um das Verständnis der berühmten Oper durch interessante Erläuterungen zu vertiefen, die Originalweisen der alten Meistersinger selbst wieder hervorziehen. Man wird die Volksfeste, Straßenumzüge, Prozessionen zeigen, die damals in der wohlhabenden patrizischen Kaufmannsstadt an der Tagesordnung waren.

So wird man die ganze Umwelt, die kulturellen und geistigen Verhältnisse kennenlernen, aus denen Dürers Lebenswerk erwuchs. Mit ganz anderen Augen wird man die Persönlichkeit des Meisters emporsteigen sehen, indem man sie aus ihrer Zeit begreifen lernt, und seine Gemälde werden vernehmlicher, vertrauter zu uns sprechen.

Was Dürer geschaffen, ist längst öffentlicher Besitz der deutschen Nation geworden. Es war natürlich, daß alle Museen darin wetteiferten, sich möglichst viele Dokumente des Künstlers zu sichern, in dessen Art sich das deutsche Wesen wie nirgends sonst zu spiegeln scheint: diese seltsame Mischung von Kraft und Verträumtheit, von Derbheit und Innigkeit, von grübelnder Phantasie und liebevollem, fast kleinbürgerlichem Behagen.

Es ist erklärlich, daß die Hauptstadt des bayerischen Landes, zu dem Nürnberg gehört, und das darum Albrecht Dürer mit Recht in erster Reihe für sich in Anspruch nimmt, dabei an der Spitze marschiert: München. In der dortigen alten Pinakothek ist die gewaltigste Reihe Dürerscher Bilder vereinigt. Dort hängt das Porträt des Vaters, das der 26jährige malte, allerdings nur in einer alten Kopie des verlorenen Originals. Dort hängt daneben das Selbstbildnis, in dem der Meister seinen schönen Kopf in ernster, monumentaler Haltung, mit den auf den Pelzkragen des prächtigen Mantels herabfallenden Locken, fast wie einen Christuskopf stilisierte, dessen weitgeöffnete Augen den Beschauer durchdringend anblicken. Vor allem bewahrt die Pinakothek zwei Gruppen von Dürer-Werken, die zu ihren kostbarsten Schätzen gehören: die Tafeln des sogenannten „Baumgartnerschen Altars", dessen strahlendes Hauptstück die Glorie der „Geburt Christi" im Rahmen einer romantischen Ruine bildet, und die beiden weltberühmten Doppelgemälde, auf denen die vier Apostel erscheinen.

Dürer hat diese beiden Tafeln im Jahre 1526, also nicht lange vor seinem Tode, dem Rat von Nürnberg als Geschenk und als ein bedeutsames Vermächtnis übersandt. Sie stellen die herrlichsten Erzeugnisse des erhabenen Stils dar, den er am Ende seines Lebens erreicht hatte. Zornig blickt das Auge des Paulus. Versunken steht Johannes da. Petrus (hinter Johannes) liest ruhig im heiligen Buch. Marcus (neben Paulus) blickt gespannt und erregt zur Seite. Man hat früher veranlaßt durch diese verschiedenen Charakteristiken die Gestalten oft auch als Personifikationen der „vier Temperamente" bezeichnet. Als letzten großen Ausdruck seiner Kunst hat Dürer die Apostelbilder seiner Vaterstadt dargebracht, und er hat Stellen aus den Evangelien und Apostelbriefen auf die großen Holztafeln geschrieben, die auf die unruhvolle, bewegte Zeit hindeuten, die damals, in den stürmischen Kämpfen der Reformation, die Geister aufrüttelte. Später hat München die Bilder in seinen Besitz gebracht und für Nürnberg Kopien herstellen lassen. So kamen sie in die Pinakothek.

Auch Wien, einst die Hauptstadt des alten deutschen Reiches und die Residenz der habsburgischen Kaiser, verfügt über wertvollsten Dürer-Besitz. Dort hängt im „Hofmuseum", wie es früher hieß, das Bildnis Kaiser Maximilians I., des „letzten Ritters", des Romantikers unter den Habsburgern, der zu Dürers Zeiten lebte und den Nürnberger Meister vielfach zu seinen höfischen Kunstplänen heranzog. Dort hängt die majestätische „Anbetung der heiligen Dreifaltigkeit" und das von figurenreichem Leben erfüllte Bild der „Marter der 10 000 Christen unter König Sapor von Persien". Andere religiöse Gemälde und Porträts kommen hinzu — ebenso die Galerien von Bremen, von Darmstadt, von Köln, von Kassel, von Weimar, von Gotha erlesene Proben ähnlicher Darstellungen bewahren.

Wichtig aber wurden als Hauptstätten Dürerscher Kunst noch Frankfurt am Main und Berlin. In der Mainstadt befinden sich die Reste des großen Altars, den Dürer 1507 bis 1509 für den Frankfurter Tuchhändler Jakob Heller malte. Das Werk ist uns darum besonders interessant, weil uns die Briefe erhalten sind, die Dürer an seinen Auftraggeber richtete. — Er gibt darin an Jakob Heller ausführlich Bericht vom Fortgang der großen Arbeit, handelt mit dem reichen Kaufmann über den Preis und verkündet selbstbewußt: „Ich weiß, daß, wenn das Gemälde vollendet sein wird, alle Künstler großen Gefallen daran nehmen werden." Das Mittelstück des Altars, eine Himmelfahrt Mariä, ist allerdings im Original nicht mehr vorhanden, es ist bei einem Kirchenbrand zu Grunde gegangen, und wir besitzen nur eine alte Kopie davon. Sie hängt jetzt im Städtischen Museum zu Frankfurt, umgeben von den geretteten Bildern der Altarflügel.

Das Berliner Museum endlich, eines der jüngsten unter den großen Museen Europas, hat lange eifrig sammeln müssen, damit der größte deutsche Künstler in der Hauptstadt des neuen Reiches würdig vertreten war. Heute aber hängen dort im Kaiser Friedrich-Museum acht bedeutende Werke des Meisters, wundervollste Beispiele der verschiedenen Epochen seines Schaffens. Seiner Frühzeit gehört ein Porträt des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen an, der gleichfalls in die Geschichte der Reformation hineinspielte. Zwei köstliche Bilder, die „Madonna mit dem Zeisig" und das ganz modern anmutende Kopfstück der „Frau am Meer" erzählen mit ihren heiteren, jubelnd hellen Farben von dem Aufenthalt Dürers in Venedig in den Jahren 1505 und 1506, wo der Deutsche sich vom Glanz der italienischen Malerei seiner Zeit anregen ließ. Eine Frucht der letzten, reifsten Jahre aber sind die beiden Porträts der Nürnberger Patrizier Jakob Muffel und Hieronymus Holzschuher, die den großen Stil der Münchner Apostel aufweisen. Als er 1884 für Berlin erworben wurde, erregte der Ankauf ungeheures Aufsehen, da der preußische Staat dafür 300 000 Mark zahlte — eine Summe, die damals märchenhaft klang. Der Nürnberger Ratsherr, der hier mit rollenden Augen dem Beschauer ins Gesicht blickt, gilt für Deutschland und für die ganze Welt als die klassische Verkörperung jenes kraftvollen, gesunden, selbstbewußten Geschlechts der Epoche Luthers.

Heute würde sich der Wert des „Holzschuher" ebenso wie der anderen Hauptwerke Dürers, in Zahlen überhaupt nicht mehr ausdrücken lassen. Denn kein Museum würde einen Dürer, den es besitzt, verkaufen, würde auch nur darüber verhandeln. Die ungeheure Schätzung, die dem Meister entgegengebracht wird, können wir äußerlich nur an den Preisen erkennen, die Dürers Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen erringen, wenn sie gelegentlich auf den Auktionen erscheinen. Die deutschen staatlichen Kupferstichkabinette aber, vor allem das Berliner und das Münchener, haben eine Ehrenpflicht darin gesehen, die graphischen Zyklen in möglichster Vollständigkeit in ihren Schränken und Mappen zu vereinigen, wo nun auch sie der Allgemeinheit angehören. — Auch Bücher über Kunst hat Dürer geschrieben. Seine Werke erscheinen wie der lebendige Beweis seines berühmten, tiefinnigen Wortes: „Denn wahrhaftig steckt die Kunst in der Natur — wer sie heraus kann reißen, der hat sie".

Literarische Rundschau.

Das Märzheft der „See", Monatsschrift des Deutschen See-Vereins (früher Flottenvereins), Berlin, Matthäikirchstraße 13, bringt neben der Schilderung einer Reise mit einem Bananendampfer nach den Canarischen Inseln und dem Abschluß des Berichts über die Weltreise des Kreuzers „Emden" einen Artikel über die den Verkehr mit Rohöl und Petroleum vermittelnden Tankschiffe sowie sonstige Nachrichten aus der Handelsschiffahrt.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Freigesprochen.

Bei einem Pferdeverkauf soll sich der Pferdehändler Max S. aus Haustenbeck des Betruges schuldig gemacht haben. Der Käufer des Tieres, der erst fast ¾ Jahre nach erfolgtem Ankauf des Tieres die Anzeige erstattet hat, behauptet, der Angeklagte habe vor Vertragsabschluß die Zusicherung gegeben, daß das Pferd sich im vierten Jahre befinde. Der Angeklagte bestreitet das. Er habe von dem Vorbesitzer des Tieres erfahren, daß das Tier dreijährig sei, und dies habe er auch dem Käufer gesagt. In Wirklichkeit war das Tier 2½ Jahre alt. Das Gericht kann sich nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte in betrügerischer Absicht irgendwelche Zusicherungen gemacht habe. Es ist auch der Ansicht, daß der Käufer nicht geschädigt ist, da es sich um ein sehr gutes Tier handelte, welches den gezahlten Preis wert war. Das Urteil lautet deshalb auf Freisprechung.

Die Tante des Reisenden.

Im März v. J. war der Reisende Dietrich N. aus Verden auf dem hiesigen Wohlfahrtsamte erschienen und hatte mit der Begründung um Unterstützung gebeten, daß er durch Nichterlangung der ihm zugesagten Stelle in Detmold nunmehr ohne Barmittel sei. Er hatte weiter angegeben, daß er in Kassel bei einer „Tante" unterkommen könne. Auf Grund dieser Angaben erhielt er neben der Fahrkarte nach Kassel auch Verpflegung vom Wohlfahrtsamte. Die Nachforschungen ergaben später, daß die „Tante", von der der Angeklagte erzählt hatte, in Kassel überhaupt nicht existierte. Das Wohlfahrtsamt würde, wenn es genau unterrichtet gewesen wäre, dem Angeklagten natürlich die Fahrkarte nicht gegeben haben, sondern würde für ihn hier Arbeit beschafft haben. Das Gericht verurteilt den Angeklagten wegen Betruges zu einer Woche Gefängnis.

Eine Wechselgeschichte.

Auf Grund einer Anzeige war gegen den Kaufmann Karl N. in Detmold ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet. N. hatte im vorigen Herbst bei einer auswärtigen Firma einen Wechsel zu decken. Da er schwere Verluste erlitten hatte, fehlte ihm der Wechselbetrag und er bat die Firma um Uebersendung des Betrages von 140 M., damit er hier bei Vorzeigung des Wechsels die Summe decken könne. Die Firma kam seiner Bitte auch nach und übermittelte telegraphisch die Wechselsumme. Der Wechsel ist dann aber doch zu Protest gegangen, weil ein vom Angeklagten ausgestellter Scheck über die Wechselsumme mangels Deckung von der Bank nicht eingelöst wurde. Von dem erhaltenen Gelde hatte der Angeklagte in seiner schweren Notlage einen kleinen Teil sofort für andere Zwecke ausgegeben, den Rest aber zur Deckung eines früher ausgestellten Schecks benutzt. Der Angeklagte behauptet, daß er bei Ausstellung des 2. Schecks nicht daran gedacht habe, daß noch der andere Scheck laufe. Das Gericht billigt dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkennt auf eine Geldstrafe von 75 M.

Die Notlage in der Landwirtschaft

In der Protestversammlung des Landbundes am Montag hielt Herr Albert-Donop im Odeon folgende Rede, um deren Veröffentlichung wir gebeten werden:

Zum heutigen Tage möchte ich gern allen großen und kleinen Landwirten zurufen: Hört auf mit arbeiten und denkt alle an unsere Zukunft, das ist ebenso nötig. Wenn unsere Forderungen nicht berücksichtigt werden, machen wir dies System nicht länger mit. Das Ausgeben ist leichter, als das Herbeischaffen der Mittel dazu. Und wie schwer uns das drückt, wissen wir alle. Vor einigen Tagen sagte ein Beamter zu mir: „Wenn nur die kommende Ernte gut wird, so sollen Sie mal sehen, wie Sie bluten müssen." Maßloser Zorn hat mich ob dieser Worte übermannt, und es ist unsere berechtigte Forderung, daß die Herren mit uns bluten. Denn gleiches Recht für alle. Nur einmal im Staate gibt es eine „Kinderprämie". Und die erhalten die Beamten in Form der Kinderzulagen. Wer gibt uns Kinderzulagen? Wo ist ein Vater, der nicht seine Kinder unterhalten muß? Ebenfalls kostet die Fürsorge dem Lande sehr viel Geld. Wozu haben wir die Krankenhäuser und Anstalten, wenn nicht die, die der Fürsorge bedürfen, Aufnahme darin finden? Dann noch die vielen Kammern im Lande, die wir nicht mehr wollen. Die uns nur drücken und uns in unserm Fortkommen hindern, anstatt uns zu helfen. Zu unsern hohen Steuern kommen noch die von der Kammer verhängten hohen Strafen. Die unsinnigen Schranken haben wir überhaupt nicht nötig. Die schädigen nur den kleinen und mittleren Landwirt in seiner Viehzucht. Es ist bestimmt zu viel, daß wir ⅓ unserer Zucht an Deckgeld bezahlen müssen. Hinzu kommen noch die hohen Beiträge. Andere erhalten dafür die sog. Prämien. Das ganze System erfordert auch noch eine Anzahl von Beamten. Unser Vieh bringt diese Unkosten nicht mehr auf und liegt gewissermaßen auf der Straße. Ein Gebot der Stunde ist es, daß die Vieheinfuhr auf das allernotwendigste beschränkt wird. Wir müssen unsere Wirtschaft bis zum Allerletzten ausnutzen. Mag das polnische Schwein doch bleiben, wo es hingehört! Ebenso steht es mit unsern anderen Produkten. Wir fordern die Regierung auf, uns mit Taten zu helfen und nicht nur mit Worten. Diese Hilfe muß schnell kommen, ehe die Erbitterung überhand nimmt, und dann mag die Verantwortung die treffen, die dazu berufen sind. Wer ein Amt hat, der walte seiner. Wir wollen unser Recht, und darum rufe ich allen zu: Haltet zusammen, ehe unsere Freiheit zu Grunde gerichtet ist.

G. Albert-Donop.

Im Sommer wieder nach dem Norden. Die nordischen Länder und Gewässer üben auf die europäische Touristenwelt von Jahr zu Jahr eine stärkere Anziehungskraft aus. Bereits im Vorjahr hatte die Hapag die Fjord- und Polarfahrten wieder aufgenommen und damit glänzende Erfolge erzielt, die sie veranlaßten, die Zahl ihrer diesjährigen Nordlandfahrten ganz beträchtlich zu vermehren. Insgesamt kommen 7 Fahrten nach Norwegen, Spitzbergen, Island und den Ostseeländern mit vier besonders geeigneten Schiffen, nämlich dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana", dem Passagiermotorschiff „Orinoco" und den Luxusschiffen „Resolute" und „Reliance" zur Durchführung. Mitte Juni beginnt die erste Nordlandfahrt mit Dampfer „Oceana". Anfang und Ende Juli folgen die zweite und dritte „Oceana"-Reise. Ebenfalls im Juli wird die „Orinoco" eine Island- und Spitzbergenfahrt und die „Resolute" eine Fjord- und Polarfahrt antreten. Da sich im Vorjahre eine unerwartet große Zahl von Amerikanern an den Fjord- und Polarfahrten der Hamburg-Amerika-Linie beteiligte, wird in diesem Sommer eine eigene von New York ausgehende Island-, Spitzbergen- und Skandinavienfahrt eingeschaltet. Das Programm der Hapag-Vergnügungsreisen nach dem Norden beschließt eine Skandinavien- und Ostseefahrt des D. „Oceana".



Die Forderung der Neuzeit

verlangt von der Hausfrau, der das leibliche Wohl der ganzen Familie anvertraut ist, heute ein größeres Verständnis für den Nährwert der Speisen, als wie das früher der Fall war. Deshalb hat das wieder neu erschienene Dr. Oetker's Schulkochbuch Ausg. C bereits begeisterte Aufnahme gefunden, weil es für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber für die Haushaltführung sein will, denn es trägt den veränderten wirtschaftl. Verhältnissen Rechnung und berücksichtigt die neuen Forschungs-Ergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Zahlreiche farb. Tafeln über Fleisch, Gemüse, Pilze, Kuchen, Torten, über die Anrichtekunst usw. vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten. Das 150 Seiten starke Buch ist in dauerhaftem Pappband, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken von mir portofrei zu beziehen. Viele neue und wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen mein bereits in Millionen-Auflage verbreitetes neues farb. illustriertes Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F, das für 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Dr. Oetker's Backpulver „Backin", Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. Auf die Schutzmarke „Heller Kopf" wollen Sie bitte achten.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Die Deutsche Bank im Jahre 1927

Auch der in unsrer Zeitung vom letzten Sonnabend veröffentlichte Geschäftsbericht der Deutschen Bank hat uns gezeigt, daß das Wirtschaftsjahr 1927 im allgemeinen für Deutschland den Erwartungen, die es in seiner ersten Hälfte durch seine ungemeine Produktionstätigkeit geweckt hatte, schließlich doch nicht erfüllt hat. Der Wiederbeschäftigung von 1¾ Millionen Arbeitsloser, den Ergänzungs- und Neubauten in der Industrie, der Vergrößerung der Warenlager in Geschäften und Fabriken stand die verringerte Kaufkraft unsrer Landwirtschaft gegenüber, die durch zwei schlechte Ernten, die Steigerung der Arbeitslöhne und die hohen Steuern in starke Schulden geraten war. So ließ der Warenbedarf im Inland früher, als man das erwartet hatte, nach, und die neuen Industrien im früher feindlichen Ausland wirkten hindernd auf unsre Ausfuhr. Die regere Beschäftigung in den Fabriken hatte auch zu Anfang bei hohen Löhnen und Steuern nicht die entsprechenden Gewinne gebracht, und so konnten die schwachen Kräfte nicht durchhalten, zumal der größere Geldbedarf für Bauten und Warenlager eine Erhöhung des Zinsfußes zur Folge gehabt hatte. Die Kurse an der Börse waren über den wirklichen Wert der Papiere bedenklich in die Höhe getrieben und veranlaßten die Banken schließlich notgedrungen zu einer Erschwerung der Kreditbegebung im Effektenverkehr. Das Börsengeschäft war in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres fast ganz zusammengeschrumpft.

Und doch sehen wir aus dem Geschäftsbericht der Deutschen Bank wie aus dem ihrer Schwesteranstalten, daß die Banken trotzdem das schwere Krisenjahr 1927 gut überstanden haben. Die Entwicklung ist auch bei der Deutschen Bank eine günstige, der Geschäftsumfang hat zugenommen, Einnahmen und Gewinne sind auch annähernd die gleichen, wie im Vorjahre, geblieben, und bei reichlichen Abschreibungen wird auch wieder eine Dividende von 10 Proz. verteilt werden können.

Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz, über die in unserm ersten Bericht nichts gesagt war, zeigen die folgenden Ziffern:

Die Einnahmen betragen:		
Kassenbestand am 1. Januar 1927	1,94	Millionen
Zinsen	47,94	„
Gebühren (Provisionen)	68,88	„
Sorten- und Zinsscheine	0,82	„
Wertpapiere	3,51	„
Gemeinsch. Geschäfte	5,95	„
Dauernde Beteiligungen	2,01	„
zusammen	131,06	Millionen
Davon ab Ausgaben:		
Handlungsunkosten	83,47	Millionen
Steuern	13,23	„
Wohlfahrt, Versicherungsbeiträge	7,67	„
Abschreibungen	1,17	„
	105,54	„
Reingewinn	25,52	Millionen

aus denen der Generalversammlung zur Verteilung in Vorschlag gebracht werden sollen:

Zum Reservefonds	2,50	Millionen
Abschreibungen auf der Provision aus		
Dollaranleihe	3,22	„
Sonderabschreibung	1,50	„
Wohlfahrtsfonds	0,72	„
Dividende	15,—	„
Vortrag auf neue Rechnung	1,91	„

Wir sehen, die Haupteinnahmen der Deutschen Bank rühren, wie bisher, weit überragend aus Zinsen und Provisionen, mit andern Worten, aus dem Kundengeschäft her. Eigene Einnahmen aus Wertpapieren, Gemeinschaftsgeschäften, dauernden Beteiligungen, spielen nur eine untergeordnete Rolle. Zu den sonstigen Kundengeschäften tritt im verflossenen Jahre noch die Dollaranleihe von 25 Millionen Dollar, die, wie das die Bank schon in ihrem Eigenbericht angegeben hat, 172 ihrer Kunden in Beträgen bis zu 1 u. 2 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt sind. Die Einnahmen von 3,22 Millionen aus diesem Geschäft sollen, wie erwähnt, der Generalversammlung zur Abschreibung vorgeschlagen werden.

Die Ausgaben zeigen, daß in ihnen 83,47 Millionen Handlungsunkosten, zumeist Gehälter, an erster Stelle stehen, welche trotz der Rationalisierung des Betriebes wegen seiner Vergrößerung die entsprechenden Ausgaben des Vorjahres mit 3,40 Millionen noch übersteigen. Die Steuern von 13,23 Millionen reichen nahezu an die Dividenden von 15 Millionen heran. Da die Aktionäre außerdem noch Privatsteuern zu bezahlen haben, wird man es erklärlich finden, daß nach Angaben der Bank von den Geschäftserträgen bis zu 65,46 Proz. für Steuern zu bezahlen sind, während die Aktionäre mit größerem Aktienbesitz nur 34,54 Prozent von ihnen erhalten.

Der Reingewinn beträgt 25,52 Millionen gegen 26,44 Millionen im Jahre 1926. Einlagen in den Reservefonds und Abschreibungen sollen einschließlich der 3,22 Millionen für die Dollaranleihe 8,85 Millionen betragen gegenüber 7,68 im Vorjahre. Die Dividende von 10 Prozent benötigt wieder 15 Millionen.

Die Bilanz der Deutschen Bank für 1927 ist die folgende:

Aktiva		
Kasse	87,52	Millionen
Nostroguthaben bei Banken	237,07	„
Wechsel	431,67	„
Warenvorschüsse	177,95	„
Reports und Lombards	132,96	„
Eigene Wertpapiere	32,—	„
Konsortialbeteiligungen	35,—	„
Dauernde Beteiligungen	25,98	„
Schuldner	1007,10	„
Dollarvorschüsse mit Provision	107,67	„
Bankgebäude	42,50	„
Sonstiger Grundbesitz	2,50	„
	2319,93	Millionen
Passiva		
Aktienkapital	150,—	Millionen
Reserven	75,—	„
Gläubiger	1872,37	„
Akzepte	90,25	„
6proz. Dollar-Darlehen	105,—	„
Unerhobene Dividende	0,18	„
Uebergangsposten	0,30	„
Wohlfahrtsfond	1,31	„
Ueberschuß	25,52	„
	2319,93	Millionen

Die Nostroausgaben bei Banken und Bankfirmen bestehen, wie das die Bank in ihrem Bericht angegeben hat, zu mehr als 85 Prozent aus fremden Währungen. Ueberhaupt hat sich der Anteil der Ausländer an der Gesamtsumme der Gläubiger auf 32,8 Proz. erhöht, von denen 70 Proz. allein durch Devisenbesitz gedeckt sind. Die erhöhten Konsortialbeteiligungen erklären sich aus dem lebhaften Emissionsgeschäft, bei dem ausländische Transaktionen eine große Rolle spielen. Die Reserve hat bereits die Hälfte des Aktienkapitals erreicht.

Am meisten aber fällt auf, daß, wenn die Gesamtsumme der Aktiva von 2319 Millionen die des Vorjahres um 466 Millionen überschritten hat, der Hauptanteil dieses Mehrbetrages den Schuldnern als weiterer Kredit zu gute gekommen ist. Am Ende des Berichtsjahres betrugen die Guthaben bei den Schuldnern einschließlich der 105 Millionen Dollaranleihe 1114,77 Millionen gegen nur 798,23 am Ende des Jahres 1926. Der beste Beweis, wie die Deutsche Bank die Sorge für die Hebung und Erweiterung ihres Kundenkreises als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet. Hierdurch hat sie sich um ganz Deutschland ein Verdienst erworben, das höher einzuschätzen ist, als wenn sie durch Forcierung andrer gewinnbringender Geschäfte vielleicht 1 oder 2 Prozent Dividende mehr aus ihrem Betriebe herausgewirtschaftet hätte. Sie hat vielen Hunderten von Geschäftsleuten über die schwersten Krisenzeiten der letzten Vergangenheit hinweggeholfen und damit nicht nur die Beziehungen mit ihren Kunden innigst gestaltet, sondern auch zum Wiederaufbau der Deutschen Wirtschaft nach besten Kräften das ihrige beigetragen.

Generalversammlung der Edeka

Die Edeka-Großhandel e.G.m.b.H. hielt am Mittwoch im Gesellschaftshaus unter der Leitung des Aufsichtsrats-Vorsitzenden, Herrn Fr. Schmidt, ihre 18. ordentliche Generalversammlung ab. Der Besuch war gut. Dem Bericht des Geschäftsführers, Herrn Munck, war folgendes zu entnehmen: Die Entwickelung der Genossenschaft schreitet von Jahr zu Jahr verwärts, während im Jahre 1924 ein Waren-Umsatz von RM. 696 000 bestand, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein solcher von 1 Million Mark erzielt. Der Genossenschaft sind z. Zt. 108 Mitglieder aus dem ganzen Lande Lippe angeschlossen, eine weitere Ausdehnung steht bevor. Sie hat ihre Aufgabe, durch den zentralisierten Einkauf ihren Mitgliedern nur wirklich erstklassige Waren zu den denkbar günstigsten Preisen zu liefern, voll und ganz erfüllt, und dadurch lagen Lobesworte darüber, daß die Konsumenten in den Edeka-Geschäften eine gute Bezugsquelle haben. Das Geschäftsergebnis ist als günstig zu bezeichnen, den Mitgliedern wurde die Gewinn- und Verlustrechnung in allen Einzelheiten erläutert und nach reger Aussprache wurde die Bilanz genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Wahl für den Vorstand und Aufsichtsrat ergab Wiederwahl der satzungsgemäß ausgeschiedenen Mitglieder. Eine neue moderne Kaffeeröst-Anlage wird angeschafft, um denjenigen Mitgliedern, die keine eigene Kafferösterei haben, täglich frisch gerösteten Kaffee liefern zu können. Herr Munck hielt dann noch einen Vortrag über das Thema: Weshalb haben wir die Edeka gegründet und weshalb sind wir Mitglieder des Edeka-Verbandes, folgenden Inhalts: Der Edeka-Verband ist die Reichsorganisation der Einkaufsgenossenschaften deutscher Kolonialwarenhändler. Durch Sammlung und Zusammenfassung der wirtschaftlichen und finanzieller Kräfte erstrebt er die Befreiung des deutschen Kolonialwaren-Kleinhandels aus der jahrzehntelangen Abhängigkeit in der deutschen Wirtschaft auf der Grundlage des gemeinschaftlichen, genossenschaftlich organisierten Einkaufes. Genossenschaft ist nicht Zwang, sondern Freiheit. Durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß soll der kaufmännische Mittelstand erhalten werden; jeder Berufskollege soll wieder ein konkurrenzfähiger, selbstbewußter, verantwortungsfreudiger, stolzer und freier Kaufmann werden. Innerhalb der Edeka-Bewegung gibt es keine Konkurrenten, sondern nur noch Kollegen. Der Edeka-Verband ist durch seinen Generaldirektor, Herrn Fritz Borrmann, im Reichstage vertreten, dadurch hat er die Möglichkeit, einen unmittelbaren Einfluß auf die Gestaltung der Wirtschaft und Steuergesetzgebung auszuüben und seine Interessen mit allem Nachdruck in dem höchsten deutschen Parlament zu vertreten. Durch die Münchener Verbandsbeschlüsse im Jahre 1926 ist die seit Jahren angestrebte Einheitsfront im Kolonialwaren- und Feinkost-Einzelhandel herbeigeführt. Die Zusammenarbeit des Edeka-Verbandes mit dem Reichsverband gewährleistet ein gemeinsames und damit wirkungsvolles Arbeiten beider Verbände. Der Edeka-Organisation sind rund 300 Genossenschaften mit 35 000 Einzelmitgliedern angeschlossen, die durch die Edeka-Zentrale, Berlin, mit eigener Importstelle in Hamburg gemeinschaftlich einkaufen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Jahres 1927 wurde als ungünstig bezeichnet. Wenn auch 50 Prozent weniger Konkurse zu verzeichnen sind, so ist die Anzahl der Konkurse im Nahrungsmittelhandel nicht in dem gleichen Verhältnis zurückgegangen. Trotzdem und alledem wachsen Neugründungen wie Pilze aus der Erde, meistens ohne genügende Mittel und Branchekenntnisse. Nach der Reichsstatistik hat seit 1914 der Lebensmittelhandel eine Zunahme von 62 Prozent zu verzeichnen. Infolge dieser Uebersättigung treten Erscheinungen bei der Kundenwerbung auf, die die Edeka-Kaufleute mißbilligen und verurteilen. Sie lehnen das Zugabe-Unwesen ab und halten den alten kaufmännischen Grundsatz aufrecht: Gute Ware, reelle Bedienung und angemessene Preise. Sie verurteilen auch das Hausieren mit Lebensmitteln, weil nicht die Gewähr einer sachgemäßen Lagerung und Behandlung der Ware gegeben ist. Der Kolonialwaren-Einzelhandel kämpft schwer um seine Existenz, die Abgaben sind erdrückend und eine Erhaltung des Mittelstandes durch Deckung des Bedarfes in den örtlichen Geschäften ist ein Gebot, das jeder Staatsbürger einhalten müßte.

Die Versammlung dankte dem Geschäftsführer, Herrn Munck, für seine sorgsame Geschäftsführung und dem Vorstand und Aufsichtsrat für seine gewissenhafte Verwaltung, um 5.30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Die Mitglieder blieben dann noch einige Stunden kollegialisch beisammen.

Der Genossenschaftsgedanke und die Edeka-Bewegung marschiert. Einigkeit und Zusammenschluß ist heute Bedingung, zum Wohle der Mitglieder und des kaufenden Publikums.

Witterungs-Uebersicht

vom 15. März 1928.

Unter dem Einfluß der atlantischen Zyklone ist das nordische Hochdruckgebiet nach Südosten gedrückt worden und lagert nun über Südschweden Nordostdeutschland und den baltischen Randstaaten. Das Druckgefälle ist nach Westen hin ziemlich schwach, aber in Frankreich und dem östlichen England sind verschiedene kleine Störungsgebiete vorhanden, die noch zu Nebelbildung und auch kleinen Regengebieten geführt haben. Dagegen ist in Nordosteuschland bis auf den Osten vollkommen heiteres Wetter eingetreten; im Osten sind noch Schneefälle zu verzeichnen. Die Temperaturen sind gegenüber denen des Vortages in Mitteleuropa unverändert geblieben; in England aber führten die Südwinde bereits eine geringe Temperaturerhöhung herbei. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Hochdrucklage für die nächsten Tage noch unserem Gebiet trockenes Wetter sichert, doch scheint die atlantische Zyklone ziemlich stark zu sein, so daß im Laufe der nächsten Woche ihr Einfluß maßgebend wird, und schon bald dürfte zunehmende Bewölkung auf ihr Herannahen hinweisen.

Wetteraussichten für den 16. und 17. März.

Zeitweise leichte Bewölkung, mäßige Ostwinde, Temperaturen unverändert; tagsüber ziemlich milde, nachts noch Frost.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 15. März. Wieder standen Spezialwerte im Vordergrunde des Interesses, nur hat es den Anschein, als ob der Kreis wieder größer geworden ist. Das Geschäft bleibt trotzdem sehr ruhig, das Ausland ist der einzige nennenswerte Käufer. Nur am Farbenmarkt, der heute seit langer Zeit erstmalig wieder stärkere Beachtung fand, waren die Umsätze größer, wobei auch einige Großbanken als Interessenten auftraten. Nennenswerte Nachrichten lagen heute nicht vor, so daß die Spekulation sich zurückhielt und zu den höheren Kursen eher Abgabeneigung zeigte. Im allgemeinen bewegten sich die Besserungen der Anfangskurse in Grenzen von 1—2 Proz. Licht und Kraft, Chade-Aktien, Farben, Rhein. Braunkohlen, Schubert & Salzer, Bemberg, Glanzstoff, Karstadt und Polyphon waren bis 10 Proz. erhöht. Anleihen etwas gefragt, Ausländer uneinheitlich, Anatolier u. Türken etwas schwächer, Österr. Eisenbahnen etwas schwach. Ungarn eher etwas fester, Pfandbriefe gehalten, aber noch undurchsichtig. Farbenbonds 134 Geld, Bezüge mit 9,30 lebhaft gehandelt. Geld zum heutigen Zahltag wieder etwas mehr gefragt. Tagesgeld 6½—8 Proz. und nur noch vereinzelt darunter, Monatsgeld 7½ bis 8½ Proz., Warenwechsel 7—6¾ Proz. Zunächst eher noch weiter bis ½ Proz. befestigt, wurde es später ruhiger, teils erste Kurse, teilweise sogar etwas niedriger. Rhein Braunkohlen verloren 1½ Proz. Zum Kassamarkt soll größeres Angebot vorliegen, und die Ungewißheit, ob es Aufnahme finden wird, drückt auf die allgemeine Stimmung. — Gegen 1 Uhr war die Tendenz recht unsicher und die Kursentwicklung ganz uneinheitlich. Die Spekulation neigte auf die Meldung eines Mittagsblattes, daß wir vor dem Abbruch der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen ständen, zu Realisationen. Anleihen ruhig, Ausländer uneinheitlich. Bosnier weiter fest, auch Russen erholt, dagegen Österreicher schwach. Anatolier, Macedonier und Türken zur Schwäche neigend. Pfandbriefe gehalten, Liquid.-Pfandbriefe und Anteile heute freundlicher und meist ¼—½ Proz. höher. Im freien Verkehr gehandelte Werte hatten nur äußerst geringes Geschäft, Kurserhöhungen und Rückgänge hielten sich etwa die Wage. Der Kassamarkt zeigte geteilte Haltung, bei größerem Angebot fand die herauskommende Ware relativ gute Aufnahme. Durchschnittlich 1 bis 2½ Proz. verändert waren u. a. Schubert & Salzer-Genüsse recht fest plus 10¼ Proz. Rückforth auf den dividendenlosen Abschluß gestrichen Brief. Die zu Beginn der zweiten Börsenstunde eingetretenen Kursrückgänge wurden bis zum Schluß der Börse größtenteils wieder ausgeglichen, und die alten Spezialitäten, zu denen Spritwerte und Mitteldeutsche hinzukamen, konnten neue, teilweise bis 10 Proz. betragende Gewinne buchen. — Nachbörse: Bei wenig veränderten Kursen Tendenz weiter freundlich. Barmer Bank 144½, Diskonto 155½, Hapag 152½, Lloyd 151½—152, Buderus 93, Dtsch. Erdöl 124¾, Dtsch. Maschinen 54½, Essener Steinkohle 135, J. G. Farben 258¾—259, Gelsenkirchen 130½—131, Goldschmidt 107¾, Hösch 136½, Klöckner 113½—114, Mannesmann 142½, Mansfelder 112, Nat. Auto 90, Oberkoks 96, Orenstein 133, Rhein. Braunkohle 264—265, Rheinstahl 155¾—156, Rütgerswerke 99½—99¾, Schuckert 168¼, Siemens 267½, Glanzstoff 693—692, Waldhof 266½.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 15. März. Bei geringen Umsätzen nahm der Produktenmarkt einen stetigen Verlauf. Die ausländischen Terminmärkte meldeten wenig veränderte Preise für Weizen und Roggen und auch Effpreise hielten sich zumeist auf gestrigem Niveau. Vom Inland liegt eher reichlicheres Angebot von Weizen vor, die Forderungen für sofort verladbare und schwimmende Ware sind teilweise auch etwas nachgiebiger, die Mühlen zeigen aber nur sehr geringe Kauflust für nahe Ware, da sie ziemlich reichlich versorgt sind und auch wieder über das Mehlgeschäft klagen. Einige Nachfrage besteht für spätere Abladung. Roggen ist weiter spärlich angeboten, für das herauskommende Material werden Untergebote nicht akzeptiert. Mehrforderungen sind jedoch auch nicht durchzusetzen. Am Lieferungsmarkt blieb die Umsatztätigkeit minimal, die Preise zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Weizen- und Roggenmehl zu gestrigen Preisen angeboten und in schleppendem Geschäft. Am Hafermarkt stockt das Konsumgeschäft angesichts der hohen Preise fast völlig, der Export nimmt zu gestrigen Preisen aber auf. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 15. März. Weizen: märkischer 245—248, März 267, Mai 277¼—277, Juli 283 u. Brief, ruhig; Roggen: märkischer 241—253, März 270 u. Brief, Mai 278¾—277½, Juli 264—263, ruhig; Gerste 221—280, still; Hafer: märkischer 230—238, Mai 259, Juli 264 bis 263¾, ruhig; Mais, loko Berlin 231—233, Juli 182 unverzollt, stetig; Weizenmehl 31,25—35, stetig; Roggenmehl 33,75—35,75, stetig; Weizenkleie 16,25, stetig; Roggenkleie 16,25, stetig; Viktoriaerbsen 46—55; kleine Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 23—24; Ackerbohnen 23—24; Wicken 22 bis 25,50; blaue Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 15,25—16; Seradella 24—27; Rapskuchen 19,50—19,60; Leinkuchen 24,10—24,20; Trockenschnitzel 13,60—14; Sojaschrot 21,50—22,50; Kartoffelflocken 25—25,50.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 15. März. Weizen: Manitoba III 12,00, Manitoba Futter 12,10, Barusso (79 kg) 11,90, Rosafé (79 kg) 12,00. Roggen: amerikan. II 12,00, La Plata 12,00, La Plata schwimmend 11,80, russischer 12,00. Gerste: La Plata 10,90. Hafer: pommerscher Weißhafer 13,30—13,60, La Plata 10,65, nordrussischer 11. Mais: amerikan. Mixed 10,15, La Plata 10,30, Donau-Galatz 10,10. Tendenz stetig.

*

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 14. März. 1. Nordsee: Schellfisch I 50—58, dito II 40—59, dito III 30—40, dito IV 22½—27, Kabliau I 18½—24¾, dito II 16¾—19¼, dito III 15¾—16¾, Knurrhahn 15—18; 2. Island: Schellfisch I 21¾ bis 28, dito II 21¾—36¼, dito III 24¾—29¾, dito IV 24, Wittlinge 17½, Kabliau I 6¾—14, dito II/III 10¾—12½, Seelachs 7½—10, Rotbarsch 14¾—18¼.

Aus dem Vereinsleben

Biochemischer Verein Detmold. Die Anmeldungen zu dem Familien-Unterhaltungsabend sind so zahlreich eingegangen, daß jetzt die Teilnehmerliste wegen Raummangels geschlossen werden muß. Die angemeldeten Teilnehmer werden gebeten, pünktlich um 7½ Uhr zu erscheinen.

Standesamtliche Nachrichten.

Lalle. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Invalide Hermann Adolf Rawe, 82½ Jahre alt, aus Bavenhausen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutscher Orden. Morgen (Sonnabend) 8¼ Uhr, Hotel zum Hermann, Vortrag: „Jungdeutsches Manifest, Mensch und Staat". Ordensschwestern, auswärt. Brüder u. Gäste willkommen.
— **M.-G.-V. „Eintracht".** Heute abend 8½ Uhr: Gesangstunde. Erscheinen Pflicht
— **Stahlhelm.** Sonnabend 1.50 Uhr Lippischer Hof, Wandergruppe. Richtung Bärental.
— **Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei.** Heute 8½ Uhr: Sprechabend im „Fuchsbau". Gäste willkommen
— **Deutscher Frauenorden.** Teilnahme am Sprechabend der N. S. D. A. P. heute abend 8½ Uhr im „Fuchsbau". Gäste willkommen
Kriegerverein und Schützenverein Schönemark-Schmedissen. Sonnabend, abends 8 Uhr: Zusammenkunft bei Gastwirt Sieges.
Landwehrverein Rivitsheide B. L. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Mitgliederversammlung bei Barkemeier. Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht.
Jungdeutscher Orden Leopoldshöhe. Heute: Bruderabend bei König.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Sonneborn, 14. März.

Zur Kenntnisnahme der Bevölkerung, daß im Jahre 1926 hier am Orte eine Lichtanlage von ungefähr 25 Lampen geschaffen wurde, die der Gemeinde damals teuer zu stehen kam und jetzt bei der Finsternis nicht zur Geltung kommt. Es ist ja bekannt, daß im Orte lebensgefährliche Stellen und Teiche vorhanden sind, in die man nachts leicht hineinlaufen kann. Es wäre zu wünschen, daß bald Licht wieder käme, bevor ein Unglück passiert ist.

Ein Abonnent.

*

Beamten-Einkommen.

Im Sprechsaal Nr. 63 der Landeszeitung meint Herr B. Kisse, Detmold, daß die Beamten und Pensionäre mit 1000 Mark und mehr Einkommen im Monat weit eher in der Lage seien, Sondersteuern zu zahlen, als der Kleingewerbetreibende. Diese Meinungsäußerung beweist, daß in gewerblichen Kreisen offenbar nicht selten unrichtige Ansichten und übertriebene Vorstellungen bezüglich der Einkommens-Verhältnisse der Beamten herrschen. Um ein Einkommen von monatlich 1000 RM. zu beziehen — auch nach der neuesten Besoldungsregelung — muß ein Beamter schon der höchsten (ersten) Besoldungsgruppe angehören. Das sind aber im ganzen Lande Lippe nur 3 (drei) Beamten, während nur ein einziger Beamter ein höheres sog. „Einzelgehalt" hat. Pensionäre, die mehr als 1000 M. monatlich beziehen, sind in Lippe überhaupt nicht vorhanden. Wenn man also wirklich auf gesetzlichem Wege den gewiß gut gemeinten Vorschlag des Herrn B. Kisse in die Tat umsetzen wollte, so würde doch das Ergebnis überhaupt nicht in Betracht kommen und keinesfalls die wünschenswerte Entlastung der Kleingewerbetreibenden herbeiführen können.

Ein alter, Lipper Beamter, der weniger als 1000 RM Monatseinkommen hat.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 18. März 1928.
Gottesdienst.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Lahmeyer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks. — Mittwoch 6 Uhr: Passionsandacht, Pastor von Senden.
Alte reform. Kirche. 8 Uhr: Pastor Brüne, Prüfung der Konfirmanden des 2. Pfarrbezirks. 10 Uhr: Pastor von Senden.
Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsul.-Rat Scheumann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirkes, Konsul.-Rat Scheumann. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Konsul.-Rat Scheumann.
Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.
Immanuelskirche der Ev. Gemeinschaft. 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr: Predigt, Prediger Reese. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst; 11¼ Uhr: Sonntagsschule; nachm. 5 Uhr: Öffentlicher Vortrag. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.
Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10½ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr: Andacht mit Segen.
Synagoge. Sonnabend, 17. März, morgens 9½ Uhr.
Hiddesen. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Heidenoldendorf. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herren-Ortbte. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Pahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Jugendgottesdienst. 3.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 21. März, 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst. — Donnerstag, 22. März, 3,30 Uhr: Frauenmähverein.

Versammlungen.

Paulinenaustalt. Sonntag 3¼ Uhr: Blaukreuzverein. Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen.
Evangelisches Vereinshaus. Dienstag und Freitag 8¼ Uhr: Bibelbesprechung.
Stadtkirche (Mühlenstr.) Sonntag 8 und Donnerstag 8¼ Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".
Missionsvereinshaus. Donnerstag 8½ Uhr in der Herberge zur Heimat.
Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7¼ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Männerchor. — Dienstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.
Ev. Gemeinschaft. Sonntag, abends 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gem. Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Neuapostolische Gemeinde. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Männerchor. — Freitag 8 Uhr: Musikabend
Jugendbund für entschiedenes Christentum (Herberge zur Heimat). Sonntag, abends 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde.
Hiddesen. Sonntag 3.30 Uhr: Missionsstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen. — Sonnabend 8 Uhr: Kirchenchor.
Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.
Heidenoldendorf. Sonntag 7 Uhr: Christl. Verein jg. Männer (Jugendstunde). — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Bienkreuzstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer, Bibelbesprechstunde. — Freitag 7 Uhr: Helferkreis; 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 5 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer (Musik und Gesang).
Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein Rivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 8 Uhr: Posaunenübung.
Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 9 Uhr: Frühkirche, Pastor v. Szalatnay. Prüfung der Konfirmanden. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem. Konfirmation u. Feier des hl. Abendmahls. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshause im Gerstkamp. Stadtmissionar Neuhaus-Herde i. W.
Lutherische Kirche. Freitag, 16. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht, Pastor Jahr. — Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Prüfung der Konfirmanden, Pastor Jahr. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Evangel. Gemeinschaft (Bruchstr.). Nachm. 3½ Uhr: Predigt, Pred. Reese. Abends 8 Uhr: Jugendbund für C. C. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pred. Reese.
Neuapostolische Gemeinde (Herbergen Nr. 35). Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.
Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10½ Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Andacht.

1.

Gegen irreführende Reklame!

Beim Angebot von Zigaretten wird vielfach gesagt, ihre Qualität würde verbürgt durch eine Herstellung nach modernen, patentierten Verfahren, deren Lizenzen sonst niemand besäße. – Seien Sie mißtrauisch! Warum? – Patente verbürgen keine Qualität. Es gibt keinerlei Patente, Lizenzen oder Erfindungen, die imstande wären, aus einem Tabak von geringer Sorte einen guten zu machen. Es gibt kein Verfahren, an einem an sich schon guten und reifen Tabak noch eine Veredelung zu bewirken, und es bedarf dessen auch nicht. Tabak ist ein Naturprodukt, und nur durch Auswahl bester und gut zueinander passender Arten wird der Wohlgeschmack erzielt. Alle anderen Behauptungen gehören deshalb nur in das Reich der Fabel. – Unsere Tabakmeister sind im Orient geboren und kennen seit ihrer Kindheit die Eigenschaften des Tabaks genau. Sie sortieren und mischen unsere Tabake auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrungen, sie wachen mit größter Sorgfalt und Aufmerksamkeit darüber, daß die Tabake vor jeglichen störenden Einflüssen behütet werden und ihnen der feinste Geschmack, das edelste Aroma erhalten bleiben. Die Produktion von Greiling-Auslese geschieht durchaus nach diesen Erfahrungen. Diese Marke kann daher von keiner Zigarette in dieser Preislage im Wohlgeschmack überboten werden. Verwöhnte Raucher, welche eine Zigarette edelster Tabake lieben, wählen daher nur



Greiling – Auslese zu 5 Pfennig

Für besonders festliche Anlässe empfehlen wir unsere „Juwel" zu 6 Pf.



Sie können wirklich nichts Besseres für die Zubereitung Ihrer Speisen nehmen als Rama Margarine butterfein. Sie erzielen höchsten Nährwert bei größter Sparsamkeit.

½ Pfd. 50 Pfg.

Zum gesunden Schlaf und ruhiger Haltung der Nerven nehmen Sie durch den echten „Baldravin" (D. R. P. angemeldet unter Nr. 34581. Er enthält ebenfalls Baldrianbestandteile, der Schlafnerven in hohem Maße günstig beeinflussen, weder narkotisch noch berauschend wirken und den Magen nicht belästigen. Zu haben in Apotheken und Drogerien, Institut

Markt-Drogerie K. Köhler; Drogerie R. Heinemann Nachf. u. Kronen-Drogerie Otto Plaas, Lemgo Str. 31; Drogerie Jakob Kaul; Drogerie Mesch, Woldemarstr. In Horn: Teutonia-Drog. Mittelstraße 63. 6041

„Gudehin" hilft! bei Gliederschmerzen Reißen, Rheuma, Gicht, Hexenschuß

Drogerie R. Heinemann Nachf. 12920

Inh. Karl Windel

Gebr. Nähmaschine

(evtl. Handbetrieb) zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. mit Preis u. Nr. 4076 a. d. Geschst. der Landesztg.

Winters Handelsschule, Lemgo

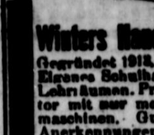
Gegründet 1913. Ges. Gute Lehrkräfte. Eigenes Schulhaus mit großen, hellen Lehrräumen. Praktisches Übungskontor mit mod. Schreib- und Büromaschinen. Gute Unterrichtserfolge. Anerkennungen aller Stände liegen zur Einsicht offen.

Sämtliche für den Kaufmannsberuf u. Ehel. Berufe in Frage kommend. Schüler erhält noch vor Beendigung der Kurse Stellungen.

Beginn des Sommersemesters: Anfang April (3884

Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Fächern einschließlich Englisch und Französisch.

Besonders beachtenswert: Unseren Schülern stehen für häusliche Arbeiten Schreibmaschinen zur Verfügung. Anmeldung jederzeit.



Fressen Ihre Schweine schlecht? Kommen Sie nicht voran durch kurzen Auschlag, Knochenbrüchigkeit? Sun C hilft! Erfolg garantiert in 5–8 Tagen

Apotheken: Bösingfeld, Lemgo, Steinheim. Drogerien: C. Opel, Detmold; Hennenberg, Lage; Kathreus, Schötmar; Schröder, Blomberg; Führing, Horn; Ad. Meier, Schlangen. 2813

DEUTSCHE DETEKTEI, BIELEFELD

Inh. Curt Scholemann, Krim.-Beamter a. D. Niederstraße 14, II — Telef. 1991

Ermittelt, beobachtet, erteilt Auskünfte von überall, beschafft Beweismaterial.

(8307)



Was die junge Frau über Sunlicht Seife denkt

„Schon als Kind sah ich meine Mutter damit waschen. Ihr reicher Schaum und ihr frischer Duft taten es mir an, und auch ich verwende keine andere. Nichts macht die Wäsche so rein und frisch, und nichts schont sie so vollkommen wie Sunlicht Seife."

Als reine, milde, leicht schäumende Seife ist sie auch für die Hand- und Körperreinigung vorzüglich geeignet, sowie zum Abwaschen von gestrichenem und lackiertem Getäfel und Möbelstücken.

Sunlicht Seife für Alles.



Zentralheizungskessel

haben gewöhnlich einen sehr kräftigen Schornsteinzug. Infolgedessen lassen sich darin auch sehr vorteilhaft Ruhr-Anthrazit und Ruhr-Magerkohlen verfeuern. Diese überaus heizkräftigen Ruhrkohlen werden in gleichmäßigen Körnungen geliefert und haben einen sehr geringen Aschegehalt. Sie folgen deshalb beim Brand leicht der Regulierung des Kessels.

Die Verfeuerung von Ruhr-Anthrazit und Ruhr-Magerkohlen ist einfach und billig. Ein Versuch wird das bestätigen. 907

Zu beziehen sind gut geeignete Anthrazit- bezw. Magernußkohlen, die sich in den Korngrößen 1, 2 u. 3 nicht teurer als die gleichen Brechkokskörnungen stellen, von sämtlichen Kohlenhändlern am Platze.



Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

ALSBERG

Detmold

Margarine u. Cocosfett billiger

Margarine, stets frisch, Pfd. nur 50 ₰

Cocosfett, in Tafeln, Pfd. nur 55 ₰



Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Detmold

Lange Str. 7 Telephon 181

Die Versteigerung

der Warenbestände der Fa. Elisabeth Lanz, Lange Str.

wird heute

Freitag, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus

fortgesetzt!

Formel, Auktionator

Todesanzeige

Gestern morgen entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit, im 73. Lebensjahre meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Johanne Dreimann

geb. Bunte.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Gustav Dreimann.

Heiligenkirchen, 15. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. März, nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhaus Detmold statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige

Mittwoch nachmittag verschied nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Zimmermeister

Friedrich Wächter

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karoline Wächter

geb. Jürgenmeier.

Bentebeck, den 14. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.

Buchen-, Fichten-, Eichen-, Erlen-, Eschen-Nutz- und Brennholz auch zum Selbstschlag, laufend gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 12384 an die Geschäftsstelle d. Lbsztg.

Guterhaltener **Kastenwagen** 4er Achsen, hat abzug. Hermann Potthast Lage i. L.

Guterhaltene **Zentrifuge** (Miele) hat abzugeben Frau Fliener Sport Nr. 6 bei Detmold

---

Kabinenkoffer guterhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 4104 a. d. Geschst. der Landesztg.

Große Auswahl in **künstlerischen Frühlingskarten** finden Sie in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchdlg. Detmold

---

Kunstgewerblerin sucht zum 1. April **möbl. Zimmer** Schr. Angeb. mit Preis u. Nr. 4091 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wohnhaus mit Garten, mögl. am Walde u. Bäder gelegen, in Detmold, Lemgo bzw. deren Umgebung zu kaufen gesucht. Haus muß freigemacht werd. u. möglichst hauszinssteuerfrei. Uebernahme 1. Mai. Anz. 8—10 000 Mark. Eilangebote u. Nr. 4088 a. d. Geschst. der Lbsztg. für Arthur Diete, Immobilien.

Gebildete Dame, Mitte 20, evgl., musikl. und wirtschaftl. tüchtig, mit Aussteuer u. Vermögen, möchte mit einem gebildeten Herrn in Verkehr treten zwecks spät. **Heirat.** Staatsbeamter bevorz. Ernstgemeinte Offerten mit Bild u. Nr 4107 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Welche städtische Familie ist bereit, einen 10jähr. Jungen u. ein 4jähriges Mädchen in **Pflege** zu nehmen? Gefl. Angebote Jugendamt Bielefeld Sittlerstr. 9 a.

Stenotypistin stundenw. gesucht. Meldungen beim Hauswart des Handelshofes, Lange Straße 15, erbeten.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die größte Beachtung findet

---

Empfehle zur Konfirmation **Gesangbücher und Geschenke**

Willy Bünnermann

Papier- und Schreibwarenhandlung Detmold .. Krumme Straße 1

Rechenschaftsbericht

der Sparer- u. Rentnerschutzstelle für Lippe e. G. m. b. H. zu Bad Salzuflen-Schötmar, zu Schötmar für das Jahr 1927

Bilanz per 31. Dezember 1927

Aktiva		
Bankguthaben		21 155,32
Kontokorrentkonto		3 416,60
Wechseldiskont		1 000,—
	RM.	25 571,92
Passiva		
Anteilkonto		1 625,—
Spareinlagen		23 555,24
Reserve		
Eintrittsgelder		2,—
Reingewinn		389,68
	RM.	25 571,92
Gewinn- und Verlustrechnung		
Ausgabe		
Zinsen		1 201,50
Inventar-Abschreib.		32,30
Unkosten		60,20
Reingewinn		389,68
	RM.	1 683,68
Einnahme		
Zinsen u. Provision		1 683,68
	RM.	1 683,68

Mitgliederbewegung:

Bestand am 1. Januar 1927: 33 Mitglieder mit 74 Anteilen

Zugang im Jahre 1927: 3 Mitglieder mit 8 Anteilen

Bestand am 31. Dezember 1927: 36 Mitglieder mit 77 Anteilen

Schötmar, den 14. März 1928.

Sparer- u. Rentnerschutzstelle für Lippe e. G. m. b. H. zu Bad Salzuflen-Schötmar

Josef Brodermann

Der Aufsichtsrat: W. Wallmeier, 1. Vors.

Erstkl. Grabdenkmäler liefert in nur bestem Naturstein, jede Ausführung zu äußerst mäßigen Preisen

E. Gutzeit, Bildhauer

Bösingfeld i. Lippe

Lager fertiger Denkmäler

Modernes Lichtspielhaus

Fernruf 519 Detmold Lange Str. 74

4 große Nachtvorstellungen 4

von Freitag, den 16 März, bis einschließlich Montag, den 19. März außerhalb der tägl. Vorstellungen

Anfang: Abends 10 Uhr

Natur und Liebe

Schöpferin Natur

Ein deutscher Großfilm der Ufa-Kulturabteilung über die Entstehung d. Menschen, von Liebe u. lebendigem Werden unter der fachwissenschaftlichen Beratung u. Mitarbeit der Herren Prof. Dr. C. Keiser, Prof. Dr. W. Berndt, Prof. Dr. A. Muchermann, Dr. W. Unverzagt, Prof. Dr. R. R. Schmidt.

Regie: Dr. Ulrich K. T. Schulz

Aus dem Inhalt:

Die Entwicklung vom kleinsten Urzell bis zur „Krone der Schöpfung". / Triebfedern für das lebendige Werden der Organismen. / Hunger und Liebe als treibende Kräfte im Kampf ums Dasein. / Das Liebesleben in der Natur u. bei allen Lebewesen. / Der Neandertal-Mensch. / Der Mensch der Urzeit, der Steinzeit usw. / Der Mensch der Neuzeit. / Sonnenkinder — Sonnenland

Dem Filmwerk „Natur u. Liebe" liegen hervorragende Kapazitäten auf dem Gebiete d. Wissenschaft hohe Bedeutung bei.

Keine Preiserhöhung! Kassenöffnung für diese Vorstellungen 9 Uhr. Anfang 10 Uhr

Nur für Erwachsene

Haben Sie etwas **zu verkaufen** so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 384

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

ständige Kunstausstellung (7534

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Lage Anzeigen-Annahme Heidenoldsche Straße Nr 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens.

Der Gesangverein „Waldeslust" Stapelage

veranstaltet am Sonntag, dem 18. März 1928 im Hörker Kruge einen

Lieder- und Theaterabend

Anfang 4 Uhr

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Männergesangverein Eichholz-Remmighausen

Am Sonntag, dem 18. März

36. Stiftungsfest

im Parkettsaale des Dreierkrugs — Abendunterhaltung u. Tanz —

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand

Auf zur Silbermühle!

Sonntag, den 18. März

Eröffnungsfeier

Konzert und Tanz

Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei

Es ladet freundlichst ein (4098

B. Schäfer

Orbker Krug

Am Sonntag, dem 18. März

Großer Ball

— Erstklassige Musik —

Es ladet freundlichst ein (4103

H. Jürgens

---

320 000 RM.

als Hypothek evtl. auch geteilt zu vergeben. (Landwirtschaft bevorzugt.) Schriftl. Offert. u. Nr. 4081 a. d. Geschst. der Landesztg.

Schöne Futterkartoffeln

Nr. 3.60 M, können am Freitag ab 1 Uhr vom Bahnhof Detmold geholt werden. (4095

Wortmann

Hiddeser Hof, Hiddesen

Am Sonntag, 18. März 1928:

Großer Ball

1a Tanzmusik ◆ Kapelle Hönsch

Wie neugeboren

fühlen Sie sich nach einer Blutreinigung und Säfteauffrischung durch Chemiker Sybels Hefekur." Verlangen Sie die kostenlose Broschüre „Ein Weg zur Gesundheit." In Detmold: Drogerie Robert Heinemann Nachf., Inhaber Karl Windel, Lage: Drogerie Hennenberg. (3089

Hühneraugen u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5941

Herm. Lindau

Detmold Krummestr. 6 Fernruf 1006

Suche leistungsfähige **Lieferanten** in Butter, Eiern und Wurstwaren.

Erbitte bemusterte Off. unter Frix Haeckern. Dortmund, Tel. 81230.

Landestheater

Freitag, 16. März 19.45 Uhr 22. Abonnementsvorstellung (Freitag) Vorstellung

Der Dummkopf

Lustspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Fulda

Sonntag, 18. März 19.45 Uhr Gastspiel Geheimer Intendanzrat Emil Becker

Der alte Dessauer

(Wie die Alten sungen)

Wissen Sie? es schon!

Diverse kleine Büchsen sind billiger geworden!

F. E. H. Pieper

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus

Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519

Ab heute, Freitag bis einschließlich Montag

Ein neuer großer Schlager!

Paul Heidemann

in der Titelrolle des Großfilms

Klettermaxe

Ein Kriminal- und Abenteuerfilm nach dem vielgelesenen Roman der Münchener Illustrierten Zeitung

7 abwechslungsreiche Akte mit z. T. farbigen Revuebildern

In den Hauptrollen:

Paul Heidemann, Dorothea Wieck, Ruth Weyher, Corry Bell, Lilian Weiß, Margarethe Kupfer, C. W. Meyer, Adalbert Schlettow, Robert Garrison, Harry Hardt, Albert Paulig, Fritz Greiner

Ferner die drollige Humoreske

Charly tut, was er kann

Außerdem die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr Sonntags: 3.15 5.45 8.15 Uhr

---

Kammer-Lichtspiele

Bad Salzuflen

Lange Straße 62 Fernruf 394

Freitag bis einschließlich Montag:

Das größte Erlebnis

das je ein Bildstreifen vermittelt hat

CHANG

Das harte Schicksal einer siamesischen Familie im Urwald und deren Kampf gegen Leoparden, Tiger, Elefanten.

Das Epos der Dschungel!

Ein Großfilm von ungewöhnlicher Stärke, der uns das gewaltige Epos beginnender und mühsamer Zivilisation im Kampf mit den Urgewalten ungebändigter Natur dramatisch und bildhaft vor Augen führt.

Vorher das große Kunstwerk

Alpentragödie

Eine Geschichte aus dem Leben

7 hervorragende Akte

umrahmt von den herrlichsten Landschaftsaufnahmen der Alpenwelt

In den Hauptrollen:

Lucy Doraine, W. Gaidarow, Hanni Ahs, Fr. Kortner, W. Ilitzer, Arnold Korf, Louis Ralp, E. Neufeld

Ferner die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, 9½ Uhr letzte Vorstellung 8 Uhr.

Zentraltheater-Lichtspiele

Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Ab heute, Freitag bis einschließlich Montag

Ewann Mooshuskin

in

Casanova

Galante Abenteuer aus galanter Zeit in 11 grandiosen Akten

Ein Superfilm, der sich ziemlich und darstellerisch den vorangegangenen Meisterwerken würdig anreiht, in prunkhafter Ausstattung aber alles bisher Dagewesene übertrifft.

Ein Schlager ersten Ranges den niemand versäumen darf!

Dieses Kunstwerk bringt u. a. herrliche Aufnahmen vom Karnevel in Venedig und Szenen mit z. T. farbigen Bildern

In den Hauptrollen:

Ivan Mosjukin, Nina de Vignero, Henny Hugo, Suzanne Bianchetti, Diana Karenne, Nina Koshic, Olga Day, Dimitrieff, Rud. Klein-Rogge

Vorher das beliebte Beiprogramm:

Mann, die Eskimo und Tierkünste unter der Zeitlupe

Hierzu die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 5½, Familien.: 7½ Uhr Sonntags: 3. letzte Vorstellung 9½ Uhr

Lippe-Land

Die „Enteignung" von Grundeigentum

In die politische Erregung der Bauernkundgebung Anfang der Woche fiel ein gegen die Regierungs-Koalition gerichtetes Flugblatt, das gegen die Parteien dieser Koalition den Vorwurf mangelnden Eigentumsschutzes erhebt. In großen Lettern heißt es:

„Alles Grundeigentum in Gefahr. Untergrabung jeden Kredits in Stadt und Land; so schützen diese Parteien das Privateigentum in Stadt und Land, so werden Eure bürgerlichen Interessen von diesen Parteien vertreten, so wird Euch und Euern Kindern Euer Hab und Gut gewährleistet.

Das hier zitierte Flugblatt führt keinen Verfasser und Herausgeber an, lediglich der Drucker (die Tageszeitung) wird genannt. Trotzdem sei hier gegen den Inhalt des Blattes einiges gesagt. Was die in dem Flugblatt behandelte Vorlage 122 anlangt, so trägt sie zwar den Namen „Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum", aber in dem entscheidenden § 1 und in der Begründung dieses § 1 wird gesagt, daß Grundeigentum gegen Entschädigung entzogen oder beschränkt werden könne, wenn es ein dringendes öffentliches Interesse erfordere. Darüber, ob ein dringendes öffentliches Interesse vorliegt, soll das Landespräsidium entscheiden. Im übrigen bleibt für das Enteignungsverfahren die jetzt schon bekannte Rechtsorganisation bestehen; gegen die Höhe der Entschädigung verbleibt den Betroffenen außerdem noch der Weg an die ordentlichen Gerichte. Enteignung von Grundeigentum hat es seit vielen Jahrzehnten gegeben. Ohne solche Enteignungsmöglichkeiten wäre ja auch nie auszukommen gewesen. Die Anlage von öffentlichen Wegen, Bahnen, Kanälen, Friedhöfen usw. ist dem Einzelinteresse unbedingt überzuordnen. Die Allgemeinheit hat hier ohne weiteres den Vorrang. Wir können uns sehr wohl auch noch andere Fälle als die soeben genannten vorstellen, in denen die Möglichkeit von Grundenteignung für dringende öffentliche Bedürfnisse vorliegen könnte. Insofern braucht gegen die Vorlage 122 nicht das schwere Geschütz des Eigentumsverrats aufgefahren zu werden. Man faßt sich an den Kopf, wie man das denken kann, was in marktschreierischen Lettern in die Oeffentlichkeit hinausgerufen wird. Das Enteignungsrecht ist in Lippe für Enteigner ungünstiger gewesen als in Preußen. In Preußen besteht es schon seit 1874, also schon in der Zeit hochkonservativer Aera. Das vereinfachte Enteignungsverfahren, das jetzt dem preußischen nachgebildet werden soll, besteht in Preußen seit 1922. Es ist auch von den hinter der Tageszeitung stehenden Kreisen ohne jeden Einspruch angenommen worden. Nur daß für Lippe vorgeschlagen werden soll, daß die vorläufige Besitzeinweisung nur gegen Hinterlegung der voraussichtlichen Entschädigungssumme möglich ist, während das in Preußen nicht nötig ist. Trotzdem können wir aber auch unsererseits gewisse Bedenken nicht unterdrücken. Zunächst soll man doch nicht außer Acht lassen, daß eine in städtebaulicher, hygienischer und allgemein-kultureller Richtung sensationelle Entwicklung Deutschlands und auch Lippes bislang ohne ein solches Gesetz möglich gewesen ist. Für gelegentlich eingetretene Notfälle hat man sich mit Spezialgesetzen geholfen. Wir können uns den Fall vorstellen, daß besonders staatssozialistisch oder fiskalisch eingestellte Beamte geradezu einen Heißhunger verspüren werden, alles ihnen im Wege liegende Gelände für den Staat enteignet zu sehen. Der Landtag wird in schärfster Herausstellung des dringenden staatlichen Interesses zu prüfen haben, ob die vorgeschlagenen Formulierungen jenen Mißbrauch ausschließen, den die Ausübung des Vorkaufsrechts gezeitigt hat. Vielleicht wäre es angebracht, bei dieser Gelegenheit auch in eine Reform des Vorkaufsrechts einzutreten und das dringende öffentliche Interesse in dieses Recht einzuarbeiten.

Vom Standpunkt der gesunden Fortentwicklung der Staatsinteressen wie Privateigentum ist es aber zu beklagen, daß mit so scharfen Worten gegen den Versuch Sturm gelaufen wird, eine bescheidene Anpassung des Eigentumrechts an die Staatsbelange herbeizuführen.

Rückgang der Ueberssee-Auswanderung aus Lippe im Jahre 1927

Lippe gehört zu denjenigen deutschen Ländern, aus denen die Ueberssee-Auswanderung im Jahre 1927 gegenüber dem Jahre 1926 abgenommen hat. Es sind im Jahre 1927 insgesamt 49 Personen aus Lippe ausgewandert. Von den beiden Geschlechtern überwiegt bei den Auswanderern des Jahres 1927 aus Lippe das männliche Geschlecht mit 33 Auswanderern über das weibliche Geschlecht, das 16 Auswanderer stellte. Dieser Auswandererstrom aus Lippe geht ungleichmäßig verteilt über die zwei deutschen Haupt-Auswandererhäfen, nämlich 30 Auswanderer über Bremen, 19 Auswanderer über Hamburg.

Betrachten wir das Verhältnis der Auswandererzahl zur Bevölkerungszahl Lippes und vergleichen wir dies nach den neuesten Tabellen des Statistischen Reichsamtes Lippe mit den anderen deutschen Ländern und mit dem Deutschen Reich als Ganzem.

Auf das Hunderttausend Einwohner im Deutschen Reich kommen 95,2 Auswanderer im Jahre 1927. Ueber dieser Verhältniszahl für das ganze Reich liegen sechs der achtzehn deutschen Länder mit ihren Verhältniszahlen, nämlich Bayern, Württemberg, Baden, Hamburg, Bremen, Oldenburg. Zwölf deutsche Länder bleiben mit ihren Verhältniszahlen unter der Verhältniszahl für das Reich. Zu der letzteren Gruppe von Ländern, die also auf die Bevölkerungszahl umgerechnet eine geringere Häufigkeit der Auswanderung besitzen, als das Reich sie hat, gehört Lippe.

In Lippe kamen im Jahre 1927 auf das Hunderttausend der Bevölkerung 29,4 Auswanderer; im vorletzten Jahr 1926 waren es 56,2 Auswanderer auf das Hunderttausend der Bevölkerung von Lippe, also ein ganz erheblicher Rückgang im vergangenen Jahr gegenüber dem vorvergangenen Jahr.

Lippe hat unter den achtzehn Ländern des Reiches die niederste Verhältniszahl, steht mit seinem Verhältnis an Auswandererzahl zur Einwohnerzahl am niedersten, wenn man will, am günstigsten Platz der deutschen Länder. Unmittelbar über Lippe steht an siebzehnter, vorletzter Stelle der Länder Schaumburg-Lippe mit 57,0 Auswanderern im Jahre 1927 auf das Hunderttausend der Bevölkerung.

Unter den Ländern mit höherer Verhältniszahl als das Reich sie darbietet, besitzt Bremen die höchste Verhältniszahl von 394,0; Bayern die niederste von 132,1 Auswanderern auf das Hunderttausend Bevölkerung. Von den zwölf Ländern, deren Verhältniszahl für die Auswanderer des Jahres 1927 unter der Verhältniszahl des Reiches liegt, hat Lübeck die höchste Verhältniszahl von 79,3; Lippe die niederste Verhältniszahl von 29,4 Auswanderern auf das Hunderttausend Einwohner. So geht also die Skala der Verhältniszahlen in allen achtzehn deutschen Ländern von 394,0 in Bremen, als der ungünstigsten Ziffer, herunter bis auf 29,4 in Lippe, als der günstigsten Ziffer, eine außerordentlich große Spannung.

Das Deutsche Reich zeigt in den letzten Jahren einen erfreulichen Rückgang der Ueberssee-Auswanderung. Gegenüber 64 615 Auswanderern im Jahre 1926 oder 102,7 Auswanderern auf das Hunderttausend Bevölkerung sind es im Jahre 1927 noch 60 182 Auswanderer oder 92,5 Auswanderer auf das Hunderttausend Einwohner (ohne die 607 bisher im Ausland ansässig gewesenen Reichsangehörigen). Abnahme der Auswandererzahl während des Jahres 1927 gegenüber dem Jahre 1926 zeigen etwa zwei Drittel der deutschen Länder, nämlich Lippe, Preußen, Sachsen, Thüringen, Hessen, Hamburg Oldenburg Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Lübeck, Schaumburg-Lippe. Zunahme der Auswanderer im letzten Jahre 1927 haben sieben Länder, nämlich Bayern, Württemberg, Baden, Braunschweig, Bremen, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck.

g.—

Vom Wetter im Februar 1928

Das Wetter im Februar zerfällt in zwei sehr ungleiche Perioden, ungleich sowohl der Dauer als auch der Beschaffenheit nach. Während die 1. Periode, die die beiden ersten Dekaden umschließt, eine Fortsetzung war des regnerischen, stark windigen, ja oft stürmischen Januarwetters und dementsprechend viel schwere Wolken und starke Niederschläge brachte, wobei das Thermometer stets 4—8, ja am 15. und 16. sogar 10 und 12 Wärmegrade anzeigte, bescherte uns die 2. Periode, die auch noch die erste Märzwoche umfaßt, herrlichstes Wintersonnenwetter. Nachts traten meist leichte Fröste ein, die Reif brachten, am Tage stieg die Wärme bis zu 7 und 8, ja einigemale sogar bis zu 12 und 13 Grad Celsius an. Dazu blauer, meist wolkenloser Himmel: ein Sommerwetter, wie es in dieser Ausdehnung und Milde äußerst selten im Winter zu beobachten ist.

Niederschläge fielen, wie gesagt, nur in den beiden ersten Dekaden. Besonders stark waren sie in der 2. Dekade, wo 76 mm gemessen wurden. Allein in der Woche vom 11. bis 17. fielen 71 mm, während das langjährige Mittel für diesen Monat nur rd. 55 mm beträgt. Im ganzen wurden 905 mm gemessen; die höchste Niederschlagsmenge fiel am 17. mit 17 mm. — Es wurden 13 regenfreie Tage gezählt, von denen 8 heiter bis wolkenlos waren. Sonst herrschten natürlich die trüben, oft nebligen Tage vor. Unter den 16 Tagen mit Niederschlag waren 3 mit Schnee; zur Bildung einer Schneedecke ist es jedoch im ganzen Monat nicht gekommen. Der höchste Niederschlag wurde am 17. gemessen mit 17 mm.

Der Februar 1928 brachte 90,5 mm Niederschlag
„ „ 1927 „ 52 „ „
„ „ 1926 „ 67 „ „

Detmold

— **Reifeprüfung.** Unter Vorsitz des Provinzialoberschulrats Dr. Rothstein fand gestern am Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Folgende Oberprimaner erhielten das Reifezeugnis: Berghahn-Bremke (Phil.); Brüns-Detmold (Jura); v. Bock u. Polach-Detmold (Kaufmann); Döpelmeier-Heiligenkirchen (Jura); Kolscher-Detmold (Math.); Keckeler-Ottenhausen (Geologie); Krome-Barkhausen (Volkswirt); Klüserath-Vinsebeck (Phil.); Meilmann-Berlebeck; W. Müller-Detmold (Kaufmann); Menges-Bahlhausen (Farmer); Reuter-Detmold (Jura); Rother-Lage (Theol.); Kremer-Steinheim (Philosophie); Toelle-Hiddesen (Jura); von Schlabrendorff-Detmold (Journalist).

— **50jähriges Sängerjubiläum.** Der Männergesangverein „Arion" ehrte gestern sein Mitglied Herrn Fritz Jughardt, Krumme Straße 17, der bereits ein halbes Jahrhundert ein eifriger Jünger des deutschen Liedes ist und schon dem früheren Detmolder Gesangverein „Concordia" angehört hat durch ein Ständchen. Im Auftrag des Deutschen Sängerbundes wurde dem Jubilar ein Ehrendiplom überreicht.

— **Ein Zusammenstoß** zwischen Straßenbahn und Auto ereignete sich Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr an der Ecke der Elisabethstraße und Emilienstraße. Ein Auto kam aus der Emilienstraße, als von Kaiser Wilhelms-Platz her eine Straßenbahnwagen der Heidenoldendorfer Linie heranrauschte und das Auto erfaßte. Es gab zerbrochene Scheiben am vorderen Teile des Straßenbahnwagens.

— **Gefunden und verloren.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche auf Zimmer Nr. 17 des Rathauses gemeldet worden: Taschenmesser, Arbeitskittel und Einkaufsnetz. Als verloren sind gemeldet: Koffer, Einkaufsnetz, Brosche, Handtäschchen mit Inhalt, Turnschuhe und Handschuhe. Entlaufen ist ein Schäferhund.

— **Betriebsverlegung.** Wie wir hören, hat die Firma Oskar Pfau & Co., die am 1. April 1927 ihren Betrieb von Pivitsheide nach Detmold verlegte, infolge abermals notwendig gewordener Betriebserweiterung die in Konkurs geratene Detmolder Stuhlfabrik käuflich erworben. Der Inhaber, der bis vor 4 Jahren den Betrieb der Detmolder Stuhlfabrik mit der größten Umsicht leitete und am 1. April 1924 sich in Pivitsheide selbständig machte, hat es verstanden, aus ganz kleinen Verhältnissen heraus sein Geschäft mit einem unvergleichbaren Zielbewußtsein so zu führen, daß die Firma heute schon auf der ihr gebührenden achtbaren Höhe steht. Im Interesse der Allgemeinheit ist es somit zu begrüßen, daß die frühere Detmolder Stuhlfabrik durch tüchtige Fachleute wieder in Betrieb gesetzt wird. — Wir wünschen der Firma Oskar Pfau & Co. weiter gute Erfolge.

— **Der M.-G.-V. „Eintracht"** Detmold hatte am Sonnabend, 10. März, seine Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie viele Freunde und Gönner des Vereins im festlich geschmückten Saale des „Odeons" versammelt, um auch in diesem Jahre das übliche Stiftungsfest zu feiern. Ein auserlesenes Festprogramm, das Männerchöre, Quartett- und Solegesänge, sowie Rittervorträge zu Gehör brachte, bildete den Auftakt des Abends und fand bei allen Anwesenden ungeteilten Beifall. Der Verein hat damit bewiesen, daß bei ihm eine ernste und zielbewußte Pflege des deutschen Liedes betrieben wird. Der 1. Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Topp sen., hieß in seiner Ansprache alle Festteilnehmer willkommen und gedachte mit kernigen Worten des nunmehr 36jährigen Bestehens der Vereins. Im Verlauf des nun folgenden Festballes fand eine reichbeschickte Verlosung allgemeinen Zuspruch. Bis in die frühen Morgenstunden hielt die so fröhlich gestimmte Festversammlung das Tanzbein im Schwung.

— **Lippische Kammermusik-Vereinigung.** 3. Abend am Montag, dem 19. März. Das Programm enthält diesmal zwei Beethoven und einen Brahms. Zunächst erklingt ein Frühwerk, das entzückende Trio Es-dur für Violine, Viola und Cello, sodann ein Spätwerk, die gewaltige Sonate D-dur für Cello und Klavier. Brahms äußerst wirkungsvolles H-dur, Klaviertrio bildet einen Abschluß, wie er kaum effektvoller gedacht werden kann. Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen Knöner und Lawe.

— **Nur für Frauen und Mädchen** spricht am Mittwoch, dem 21. März, nachmittags 5 Uhr (pünktlich), im Evaeg. Vereinhaus Frl. Dr. Stockmar aus Münster. Das Thema ist etwas verändert und lautet: „Die sittliche Not unserer Zeit und die Familie". Der Eintritt ist frei, jedoch wird am Schluß zur Deckung der Kosten eine Sammlung veranstaltet. Alle evangelischen Frauen und Mädchen von Detmold und Umgebung werden herzlich und dringend eingeladen.

— **Falkenkrug.** Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen, Sonnabend, ein gemütlicher Abend in den Sälen des Falkenkruges von dem Mandolinen-Club „Frohe Jugend" mit großen Ueberraschungen stattfindet. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Hönsch.

— **Preiskegeln.** Der Schlußtag des Preiskegelns bei Wirthen, „Gasthof zum Klüt", ist der 18. März. Der höchste Wurf beträgt 46 Holz, so daß die Aussichten auf den ersten Preis noch recht günstig sind.

— **„Natur und Liebe"** nennt sich der Großfilm der Ufa, der uns, ab heute als Nachtvorstellungen im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung gelangend, den Weg der natürlichen Entwicklung vom Urtier zum Menschen vor Augen führt. Es ist ein monumentaler Film, der in einzigartigen Aufnahmen in aller Deutlichkeit zeigt, was die Wissenschaft über die Entstehung des Lebens auf der Erde, über Geburt und Entwicklung des Menschengeschlechts weiß. Wer wollte davon nichts wissen, wen interessieren diese Fragen nicht? . . . Es ist eine Tat, ein nicht, ungewagtes Unternehmen, gerade in unseren Tagen dieses Problem aller Probleme vor das große Publikum zu bringen. „Natur und Liebe" will im besten und edelsten Sinne der Verbreitung echter Wahrheitserkenntnis dienen. Zusammen mit den besten Kräften der Kulturabteilung der Ufa sind eine Reihe unserer ersten Fachgelehrten viele Jahre lang tätig gewesen, um das große Werk zu vollenden. Kein Zweifel kann dem Zuschauer bleiben über dasjenige, was wir heute als unumstößliche Tatsachen der „Schöpfungswege der Natur" betrachten dürfen. Allüberall, wo sich die wundersame Macht betätigt, die wir „Leben" nennen, wo es gilt, das eigene Ich oder die Art zu erhalten, treten als treibende Kräfte Hunger und Liebe in Erscheinung. — Immerhin mag, ohne aus der „Schule" zu plaudern, gesagt werden, daß alles gezeigt wird, was möglich, und nicht weniges, was bisher fast unmöglich erschien. Vom Urwunder organischer Schöpfung über alle Einzelheiten bis zur Entwicklung des Menschen. — Doch weiter, aufwärts führt der Weg. Diesmal wird nicht Halt gemacht, wenn die primitivste Menschheitsstufe erreicht ist. Der Neandertal-Mensch mit riesigen Stirnwülsten, schwerem Affenhaupt pp. erscheint. Der Mensch der Steinzeit, Jahrtausende alt, kämpft vor unseren Augen seinen Kampf mit den Schrecken unbezähmter Natur. Dann unsere Urväter in ihren merkwürdigsten Wasserburgen aus Baumpfählen, die Anfänge der Technik und somit die Entwicklung des Menschen zum Höheren und Schönen, der die Menschheit, wenn nicht zur Vollkommenheit, so doch auf ragende Gipfel führt. — „Natur und Liebe" packt und interessiert durch die Wunder der Natur, die uns hier enträtselt werden, und wird auch hier das Interesse aller Besucher finden.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Auf dem heutigen Spielplan steht das amüsante Filmwerk „Klettermaxe". Den Klettermaxe spielt Paul Heidemann mit Liebenswürdigkeit und Zurückhaltung und gibt mit die'er Rolle seine bisher beste Filmleistung. Die Handlung, voll Stimmung, Spannung, Steigerung, bringt u. a. wirkungsvolle Nachtaufnahmen der Großstadtstraßen, effektvolle Gesellschaftsszenen. Tempo, glänzende Ausstattung und gute Schauspieler, unter denen besonders Hans Adalbert v. Schlettow durch kraftvollen Humor auffällt, machen „Klettermaxe" zu einem sehenswerten Film. Eine lustige Humoreske und die Wochenschau beschließen das Programm, das großen Anklang finden wird.

— **Landestheater.** Als 22. (vorletzte) Abonnements-Vorstellung im Zyklus-Abonnement geht heute zum ersten Male Ludwig Fuldas reizendes Lustspiel „Der Dummkopf" in Szene. — Sonntag, mit Geheimen Intendanzrat Emil Becker in der Titelrolle, „Der alte Dessauer" (Wie die Alten sungen), Lustspiel in 4 Akten von Karl Niemann. — Mittwoch, zur Feier des 100. Geburtstages des nordischen Dichters Henrik Ibsen, Gastspiel Wanda Büller-Wilden, „Die Frau vom Meer". Zur Jahrhundertfeier des Landestheaters am Freitag, dem 23. März, Gastspiel des Landestheaters in Braunschweig, „Iphigenie". Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Vorher Ouvertüre zu der Oper „Iphigenie", von Gluck, gespielt von der verstärkten Kapelle des Ausbildungsbtl. J.-R. 18 unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch.

Amt Detmold

Berlebeck, 16. März. Seinen 80. Geburtstag feiert heute in geistiger und körperlicher Frische der Mühlenbesitzer Gustav Huth. Dem Geburtstagskind unsere herzlichsten Glückwünsche; möge der alte Herr noch recht viele Jahre bei bester Gesundheit erleben.

Bad Salzuflen

— **Ein tödlich verlaufener Motorradunfall auf der Landstraße Herford—Salzuflen** ereignete sich gestern früh in der Nähe des Kleinbahnhofes. Der Motorradfahrer Quest aus Schötmar, auf dem Soziussitz Weinz aus Bad Salzuflen, versuchte den Viehwagen des Händlers Hunecke von hier zu überholen, als im gleichen Augenblick Herr Hunecke sen. vom Wagen sprang, um die durch das Rangieren der Kleinbahn scheu gewordenen Pferde am Kopf zu halten. Hierbei wurde Herr Hunecke angefahren und das Motorrad stürzte um. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon, Herr Hunecke wurde leicht verletzt, Herr Weinz dagegen so schwer, daß er sofort ins Hoffmannsstift überführt wurde, wo er mittags an seinen schweren Kopfverletzungen verschieden ist.

— Ruchlose Bubenstände haben am Mittwochabend nicht davor zurückgescheut, sämtliche Anwohner der oberen Roon- und Moltkestraße und des umliegenden Viertels um ihre Osterfreude zu bringen. In mühseliger Arbeit hatten dort in der sogenannten Kuhstraße die Schulkinder einen schönen Hausen Dornen, Reisig usw. zusammengebracht, der denn am Osterabend emporlodern sollte. Leider wurde die Freude vorzeitig zunichte. Von unbekannten Tätern wurde der Reisighaufen angezündet und brannte vollständig nieder. Der hohe Feuerschein versetzte die Anwohner des nördlichen Stadtteils in den Glauben, die Salzuflen Möbelfabrik brenne, weshalb sich die Täter wahrscheinlich wegen groben Unfugs vor der Polizei zu verantworten haben. Eine exemplarische Strafe für eine solche rohe Tat wäre am Platze.

— Überfahren und getötet wurde gestern mittag in der Nähe des Hoffmannstiftes ein wertvoller Schäferhund.

— Die Holzwertanleihe der Stadt Salzuflen aus dem Inflationsjahr 1923, wird zum 1. Juli d. J. zur Rückzahlung mit 15 M. je Festmeter zuzüglich Zinsen gekündigt. Alle Anleihezeichner machen wir auf diesen Termin besonders aufmerksam.

— **Frequenz der Bäder.** Lippspringe: Bis 10. März 1500 Kurgäste. Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 9. März 1113 Kurgäste (6 Ausländer). Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 9. März 730 Kurgäste. Salzuflen: Vom 1. Januar bis 9. März 580 Kurgäste.

— Unsere Bad-Propaganda in den Kreuzzügen ist angebracht und von hervorragendem Erfolg. Das Auge wird suggestiv auf das künstlerische Bild gelenkt, und wir dürfen uns von dieser besonderen Werbung, die auf den wichtigsten Strecken der Eisenbahn in riesen Abteilungen hübsch gerahmt aufgehängt ist, einen vollen Erfolg versprechen.

— Auf dem Fundbüro sind als zugelaufen angemeldet worden: 1 Kaninchen, 1 brauner Dackel. Falls der Hund innerhalb acht Tagen nicht abgeholt wird, wird über ihn anderweitig verfügt.

— **Gesangschule Alwine Bethlug-Rinderbusch.** Wir weisen hierdurch nochmals auf das am Sonnabend, dem 17. März, abends pünktlich 8 Uhr, in der Realschule stattfindende Schüler-Konzert hin.

— **Einen Klubkampf** gegen den VC. Oeynhausen trägt die Boxabteilung des BSV. am Mittwoch, dem 21. d. M., in Brinkmanns Saal in Herford aus. Außer dem Hauptkampf des Abends, den die Bantamgewichtler Hillebrenner-Salzuflen und Rolfsmeier-Oeynhausen bestreiten, gelangen noch sechs weitere Kämpfe zum Austrag. Der Boxabteilung des BSV. und ihren sportlichen Leiter, Herrn Schanoff, wünschen wir besten Erfolg.

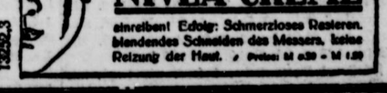
— **Die Kammer-Lichtspiele** warten diesmal mit einem besonders guten Programm auf. In erster Linie ist es der exotische Großfilm „Chang", der mit seinen wuchtigen, dramatischen Sitvotionen, die von keiner Spielhandlung übertroffen wird, das größte Interesse für sich in Anspruch nimmt. Es ist ein südlicher Expeditionsfilm mit Zeltlagern, Räuberkolonnen und sonstiger Jagdausrüstung, sondern ein Ausschnitt aus dem Leben der Wildnis, ein Dschungeldrama mit eingeborenen Menschen und Tieren aller Art und dem übermächtigen Urwaldschicksal als Untergrund. — Herrliche Bilder aus Rom und wunderbare Alpenlandschaften [illegible] mit dem Dreigestirn Lucy Doraine, Hanny Höh, W. Galdarow in der Hauptrolle.

Schötmar

— **Sparer und Rentnerschutzkasse.** In der heutigen Nummer dieser Zeitung wird der Rechenschaftsbericht der Sparer- und Rentnerschutzkasse für Lippe, e. G. m. b. H. in Bad Salzuflen, veröffentlicht. Die Genossenschaft kann in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf eine günstige Entwicklung zurückblicken. Die Mitglieder der Genossenschaft setzen sich in der Hauptsache aus alten Sparer- und Rentnerverbänden zusammen. Die Kasse wird von der Vereinsbank e. G. m. b. H. in Schötmar mitverwaltet, dadurch ist es möglich, die Unkosten auf ein niedriges Maß zu halten; es kann dafür den Einlegern eine höhere Verzinsung der Einlagenbestände gegeben werden.

Lage

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt ein Filmwerk, das auf dem ganzen Kontinent einen seltenen großen Erfolg errang und noch weiterhin ernten wird: „Casanova". „Casanova" ist ein



Violetta

Roman von Marie Zeiske.

4. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als Hans im Eßzimmer verschwunden war, kam sie zurück und holte ihr Körbchen mit den Blumen. Damit ging sie wieder hinaus in den blühenden Garten. Sie nahm sich Zeit, langsam schritt sie in den goldenen Morgen hinein.

Noch einmal ging Violetta zur wilden Kirsche, und so weit ihr Arm reichte, pflückte sie die offenen Blüten ab, so daß ihr Körbchen ganz voll wurde.

„Warte nur", sagte sie, „für dein langes Schlafen mußt du Strafe haben; den ganzen Blütenschnee bekommst du über dich."

Nun bog das junge Mädchen rechts ab zu ihrer alten Linde und stieg gleich hinauf in das grüne Gezweig.

Violetta setzte sich recht bequem in den kleinen Liegestuhl.

„So, flüsterte sie leise, „hier will ich warten, bis Hans kommt, unterdessen lasse ich mir von den Vöglein ein Abschiedslied singen."

Schnell genug waren dem jungen Mädchen die Minuten verstrichen; da hörte sie Schritte nahen.

Sie schaute nach der Uhr; es waren noch fünf Minuten bis neun Uhr.

„Ei, wie pünktlich", dachte sie.

Da vernahm Violetta Walldorf's Stimme, demnach hatte er jemand mitgebracht. Vielleicht den Vater, dachte sie.

„Nun, dann bekommt er auch was ab."

Aber dann erkannte sie an der Stimme Hansens Schwester.

„Ob ich wohl die Blüten werfen darf?" fragte sie sich.

Nun kamen die beiden näher und sie hörte, wie Hans sagte:

„Komm, wir setzen uns hierher; hier sind wir ungestört; der kleine Tyrann ist noch nicht da."

Und sie setzten sich auf die runde Bank.

Da mußte Violetta, gern oder ungern, folgendes Gespräch mit anhören:

„Wie kommst du nur an das kleine Scheusal", sagte Frau Bürgermeister Hessler. „Du hättest doch auch eine andere bekommen können."

„Aber keine mit so großem Geldsack, wie dies Goldfischlein", erwiderte der Gefragte.

„Ich will dir kurz erzählen, wie ich hierher kam. Letzten Sommer saß ich wieder einmal fest in der Tinte. Ich ging zum alten Levy, wo ich mir schon oft Rat und Hilfe geholt hatte; aber diesmal war der alte Jude zähe und wollte nichts mehr herausrücken. Alle hohen und höchsten Prozente halfen nichts. Da sagte er: Warum heiraten der Herr Baron nicht, ich wüßte eine gute Partie, wenn der Herr Baron ein Auge zudrücken wollen; aber einige hunderttausend Mark hat sie und noch ein schönes, schuldenfreies Rittergut dazu."

Um den alten Gauner gefügig zu machen und nochmal einige tausend Mark in die Hände zu bekommen, ging ich auf seinen Vorschlag ein. Ich mußte ihm aber versprechen, sehr rasch zuzugreifen, sonst müßte er mich wegen der vielen fälligen Wechsel beim Gericht anzeigen."

„Meinst du", sagte Walldorf nach einer Pause zu seiner Schwester, „ich hätte diese kleine Kröte genommen, wenn sie nicht so immens reich wäre?"

„Aber du kannst dich doch unmöglich mit dieser kleinen Katze in der Gesellschaft zeigen."

„Höre, was mein Plan ist: Wenn wir von der Hochzeitsreise zurückkommen, gehe ich sofort zum Gesandten und bitte um meine Versetzung. In einer fremden Stadt können wir mit dem Geld eine große Rolle spielen; niemand kennt uns und jeder kann seine eigenen Wege gehen."

„Und meinst du, deine Violetta wird damit einverstanden sein? Wie man übrigens solch häßlichem Kind den schönen Namen geben kann!"

„Nun, davor ist mir nicht bange; hat sie erst Ja und Amen gesagt, so hat sie sich zu fügen. Doch das laß nur meine Sorge sein, mit der fadesten Schmeichelei habe ich bei ihr noch immer alles erreicht."

Herr von Walldorf sah nach der Uhr.

Schon neun Uhr durch, und die Kleine ist noch nicht da."

„Nun, Kleines", fuhr er fort, „dein befehlen hat bald ein Ende. Uebrigens, Frau Schwester, darfst du mir keine Vorwürfe machen wegen meiner Wahl; du hast es doch gerade so gemacht und hast einen Bürgerlichen des Geldes wegen genommen."

Der junge Mann faßte seine Schwester unter und sagte:

„Komm, wir gehen in die Sonne, hier ist es noch kühl und feucht; wir werden die Kleine wohl irgendwo im Garten finden."

Und langsam schritten die Geschwister dem sonnigen Garten zu.

Violetta saß oben in ihrem Stuhle wie zu Stein erstarrt; ihr Gesicht war weiß wie die Blüten in ihrem Körbchen.

Was das arme, reiche Mädchen hier oben in den wenigen Minuten durchgemacht, läßt sich nicht in Worte fassen.

Wohl noch eine Viertelstunde, nachdem die Geschwister sich entfernt hatten, saß Violetta in den grünen Zweigen und überlegte, was sie tun sollte.

Nur nicht in das Haus; nur niemanden mehr sehen; fort, nur fort!

Behutsam stieg sie herunter; immer lauschend, ob auch niemand kam. Dann lief sie weiter hinein in den Park und nun schlich sie an der Gartenmauer entlang bis zu den Stallgebäuden.

Das junge Mädchen schlüpfte in die erste Tür. Von hier aus ging sie in die Schreibstube des Verwalters; sie wußte, daß um diese Stunde niemand dort war.

Schnell schritt sie zum Pulte und berichtet in aller Kürze ihrem Vater, was sie angehört hatte, und bat ihn, er solle Herrn von Walldorf unter die Linde führen und ihm das Körbchen mit den Blüten zeigen, und daraus sollte er ersehen, wie sie ungewollt Lauscherin des Zwiegespräches war. Sie schrieb zum Schlusse, daß sie nach dem Forsthause fahre und dort vorläufig bleiben wolle.

Da trat der Kutscher herein, der den Inspektor suchte.

Violetta bat ihn, ihren Ponywagen anzuspannen und dann diesen Brief ihrem Vater zu übergeben.

Nicht wie sonst fuhr das junge Mädchen auf seinem leichten Gefährt durch das Hauptportal, sondern heute ging es zum hinteren Tore hinaus, das direkt auf die Wiesen und Felder führte.

Sie jagte dahin, als wenn jemand hinter ihr her sei, der sie zurückholen wollte.

Fort, nur fort.

Immer wieder gingen ihr die herzlosen Reden dieser beiden Menschen durch den Sinn.

„Nie diese Menschen wiedersehen", war ihr einziger Gedanke.

Ganz erhitzt und vom Winde zerzaust kam Violetta vor der Oberförsterei an und Frau Eggert war nicht wenig erstaunt, das Bräutchen so eilig vorfahren zu sehen und half ihr vom Wagen herunter.

Mit Schrecken gewahrte sie, daß Violetta die Farbe plötzlich wechselte; das jähe Rot war einer tiefen Blässe gewichen und ein Beben ging durch die junge Gestalt.

„Violetta, was ist geschehen", fragte sie ganz bestürzt, die zierliche Gestalt in ihren Armen haltend.

„Darf ich acht Tage hier bleiben", fragte Violetta leise, „bis dahin wird alles geregelt sein."

Nun wußte Frau Eggert genug und mit dankbarem Herzen dachte sie: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!

Dann lag Violetta bewußtlos in ihren Armen.

Der Oberförster kam gerade, die Flinte auf dem Rücken, aus dem Hause. Schnell nahm er seiner Frau die leichte Last ab. Frau Luise schritt voran und man bettete das junge Mädchen in dem freundlichen Gastzimmer des Forsthauses.

Da lag nun die kleine Braut von Frostschauern und Fieberhitze geschüttelt. Und während die junge Frau ihr liebkosend das Haar aus der feuchten Stirn strich, richtete Violetta sich plötzlich auf; die Augen groß in die Ferne gerichtet, schrie sie laut:

„Nein, ich will nicht, hilf mir; sie wollen mich holen; fort, nur fort, daß sie mich nicht finden."

Wilde Fieberphantasien durchzogen den stillen Raum. Frau Luise hatte kaum die Kraft, den wild aufbäumenden Körper zu halten.

Der Oberförster telephonierte sofort nach einem Arzte und nach Holthoff. In schonendster Weise teilte er Frau von Holthoff das Geschehene mit und bat sie, sobald als möglich zu kommen.

Ganz bestürzt lief die Gutsherrin hinüber in ihres Gatten Arbeitszimmer; hier konnte sie vielleicht erfahren, was geschehen war.

Herr von Holthoff ging aufgeregt in seinem Zimmer umher.

„Gott sei Dank, das kam gerade noch vor Torresschluß", sagte er zu seiner eintretenden Gattin. „Da lies, eben brachte Karl mir den Brief; Violetta hatte ihn Karl gegeben.

„Nun ist das Kind fort; in welcher Verfassung wird sie umherirren; wo mag sie jetzt sein?"

Da berichtete Frau von Holthoff, was ihr soeben telephoniert worden war.

„So fahre du sofort hinaus; Gottlob, daß sie dort ist; in besseren Händen kann sie nicht sein", sagte der Hausherr.

„Ich werde mir unterdessen das edle Geschwisterpaar kaufen und dem Herrn Bräutigam zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Unser armes Kind! Was mag es da oben in der Linde gelitten haben; na, dem will ich es heimzahlen."

„Doch warte", fuhr er fort, „ich werde unseres Kindes Wunsch erfüllen und sie beide unter die Linde führen, ihnen das Körbchen zeigen und genau Bericht erstatten. Dann will ich mich melden an ihren Gesichtern; sie werden nicht gerade gestrichen aussehen."

Frau von Holthoff war ganz kopflos. Sie hatte alles so großartig für die einzige Tochter hergerichtet; der Polterabend und die Hochzeit sollten aufs glänzendste gefeiert werden. Das sollte nun alles vorbei, alles vergebens sein?

Fortsetzung folgt.

Feuerwerk der Romantik. Die Ausstattung bedeutet durch ihren Reichtum und ihre Schönheit eine wahre Sensation. (Vergl. die eingehende Besprechung in der Mittwoch-Ausgabe.) In der Titelrolle Iwan Mosjukin. — Außerdem das wie immer interessante Beiprogramm.

Horn

— Seinen 70. Geburtstag feiert heute bei bester Gesundheit der langjährige Schulleiter und Präfektor Karl Hiller. Herr H. hat sich während seines Wirkens in Horn in allen Kreisen der Einwohnerschaft das höchste Vertrauen erworben und ist durch sein freundliches Wesen überall ein gern gesehener Mann. Die Ortsgruppe des Volksbundes für Deutsche Kriegsgräberfürsorge besitzt in Herrn Hiller einen tatkräftigen Förderer ihrer idealen Bestrebungen. Zum heutigen Geburtstage auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch.

Amt Horn

Schlangen, 16. März. Unglücksfall. Auf der Hauptstraße verunglückte durch Sturz mit dem Rade am 13. März gegen 3/4 4 Uhr nachmittags der vor kurzem aus dem Krankenhause entlassene Herr Kr. aus Berlebeck. Vorübergehende fanden den Verunglückten am Wegrand liegen; sie benachrichtigten Herrn Förster Hoffe-Kreuzkrug, der sofort Herrn Dr. med. Böhmer telephonisch anrief. Dieser war innerhalb weniger Minuten mit seinem Auto zur Stelle und leistete dem Verunglückten die erste Hilfe. Nach Anlegen eines Notverbandes brachte Herr Dr. Böhmer den Verunglückten nach dem Landkrankenhaus Detmold.

Leopoldstal, 16. März. Eröffnung. Nach vollständigem Umbau wird am kommenden Sonntag die staatliche Waldrestauration „Zur Silbermühle" von dem neuen Pächter, Herrn Schäfer, eröffnet.

Alte Hansestadt Lemgo

— Reifeprüfung im Reformrealgymnasium i. E. Am Mittwoch fand am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Rothstein, Münster, die Reifeprüfung statt. Sämtlichen Schülern konnte die Reife zugesprochen werden. Die Namen sind: Dürpe aus Hillentrup (will Lehrer werden), Eilers, Lemgo (Musik und Religion), Franke, Lemgo (Ingenieur), Köster, Fahrenbreide (Forstfach), Krull, Lemgo (Jura), Meier, Lemgo (Zeichenlehrer), Meier, Dörentrup (Landwirt), Miele, Rentorf (Ingenieur), Ottemeyer, Lemgo (Medizin), Puls, Lemgo (Bankfach), Schäfsmeier, Lüerdissen (Jura), Wiemann, Lemgo (Theologie), Winter, Lemgo (Theologie).

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 15. März. Am vergangenen Sonnabend hielt der Verkehrsverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Vorsitzender Tischlermeister Kampmeier sen., Schriftführer Justizobersekretär Strate, Kassierer Gastwirt Engelsmeier. Es wurde beschlossen, die Werbetätigkeit für unseren Luftkurort verstärkt durchzuführen und für diesen Zweck einige tausend Prospekte zu versenden. Möge der Verein unter seinem neuen Vorstand weiter für die Fremdenwerbung wirken, damit Hohenhausen bald in die Reihe der gern besuchten Sommerfrischen tritt.

Hohenhausen, 15. März. Eine rege Bautätigkeit macht sich in unserem Orte bemerkbar. Bestimmt durchgeführt werden bis jetzt sechs Neubauten und einige Umbauten, darunter befinden sich mehrere Zweifamilienhäuser, so daß nach Fertigstellung der Neubauten die Wohnungsnot hier wohl endgültig beseitigt ist. Besonders hervorzuheben ist darunter der Neubau der Rektorschule, welche wahrscheinlich in eine staatliche Aufbauschule umgewandelt werden soll, so daß die Schüler ihr Einjährigen-Examen hier ablegen können, welches für Hohenhausen und Umgegend sehr zu begrüßen wäre.

Hohenhausen, 15. März. Man kann augenblicklich hier von einer wahren Bettler- und Hausiererplage reden, denn es vergeht wohl kaum ein Tag, an dem man nicht von solchen Personen belästigt wird. Es sind darunter manchmal recht unsaubere Gesellen. So erging es neulich hier einer Frau, die in Gegenwart eines Hausierers 75 Mark von ihrem auf der Ziegelei arbeitenden Manne geschickt bekam. Dieser Bursche erschien nachmittags noch einmal zum Betteln, um dann gleichzeitig in einer kurzen Abwesenheit der Frau das Geld an sich zu nehmen.

Barntrup

— Stadtverordnetensitzung. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Baufluchtlinie der Oberenstraße in der vorgeschlagenen Weise festzulegen. — Bezüglich des Verkaufs der Deichmühle der Erben Thies an Frl. Schäfermeier, Dörentrup, zum Preise von 13 560 RM. und Verkauf einer Grundstücksparzelle von 51 Quadratmeter des Landwirts Mönnig an den Müller Wächter soll das Vorkaufsrecht nicht ausgeübt werden. — In 1. Lesung beschlossen die Stadtverordneten sodann, an den Fabrikarbeiter Fr. Luttmann einen 260 Quadratmeter großen Bauplatz an der Sophienstraße zum Preise von 2.50 RM. je Quadratmeter zu verkaufen. — Desgleichen wurde beschlossen, die hinter dem Doppelwohnhause Hammann liegende Restparzelle von zusammen 280 Quadratmeter an die Gebrüder Hammann und 16 Quadratmeter an die Witwe Tasche zum gleichen Einheitspreise von 2.50 RM. je Quadratmeter zu verkaufen. Hierbei kam zum Ausdruck, daß die Stadt in Zukunft Bauplätze für einen derartig niedrigen Preis nicht mehr verkaufen könne. Bei den Verkäufen müssen sämtliche Kosten und Steuern von den Erwerbern getragen werden. — Die Kosten für zwei Absperrtafeln in Höhe von 45 RM. wurden bewilligt. Die Anschaffung dieser Tafeln ist durch die vom Stadtrat beschlossene Verlegung des Viehmarktes von der Oberenstraße zur Mittelstraße von Schulstraße bis zur Post erforderlich geworden. Die Anfuhr erfolgt über die Oberestraße durch die Schulstraße. — Bewilligt wurde ferner eine geringe Kostenüberschreitung, die infolge der Instandsetzungsarbeiten in der Rektorschule entstanden war. — Die Bestimmungen der Vergnügungssteuer-Musterordnung sollen auch hier eingeführt werden. Im großen und ganzen bestanden die gleichen Bestimmungen hier aber bereits. Zum Schluß wurde unter Verschiedenes noch zur Kenntnis genommen, daß Einsprüche gegen die Gültigkeit der Gemeindewahl nicht erhoben sind, und daß der Stadtrat sich dem Beschlusse der Stadtverordneten in Sachen Wahl eines Mitgliedes zum Sparkassenvorstande angeschlossen hat. — Um gegen Beschimpfungen in Zukunft besser geschützt zu sein, soll die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung gemäß § 46, Abs. 2 des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes erweitert werden. Dieser Paragraph sieht vor, daß ein Stadtverordneter bei wiederholten Zuwiderhandlungen gegen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegebenen Vorschriften bis zu drei Sitzungstagen durch Beschluß der Gemeindevertretung ausgeschlossen werden darf.

— Die Fischteiche, die durch den Fortzug des bisherigen Pächters in das Ausland pachtfrei geworden sind, werden am kommenden Sonnabend nachmittag um 5 Uhr auf die Dauer von 6 Jahren an Ort und Stelle verpachtet. Bei den sehr günstigen Pachtbedingungen dürften die 5 Teiche recht viele Pachtliebhaber finden.

Amt Sternberg-Barntrup

Alverdissen, 14. März. Im Vereinslokal Rottmann fand die Generalversammlung des Turnvereins „Jahn" unter großer Beteiligung statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. Rechnungsabnahme, 2. Vorstandswahl, 3. Bericht vom Gautag in Blomberg, 4. Verschiedenes. Vom Kassenwart Düwel wurde die Rechnung für 1927 und 28 verlesen und zur Durchsicht vorgelegt. Die Turnbrüder Karl Tegeler und Fritz Werpup wurden zu Rechnungsrevisoren bestellt. Nachdem die Rechnung von diesen Turnbrüdern für richtig befunden war, wurde dem Kassenwart Entlastung erteilt und ihm die volle Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Die alsdann vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Heinr. Wassermann, 2. Vorsitzender Gustav Stolting, Schriftwart August Tappe, Kassenwart Ernst Düwel, Fahnenwart Hermann Rinne, Gerätewart Hermann Starkebaum, 1. Turnwart Ernst Gausmann, 2. Turnwart Friedrich Linnemeyer, 1. Beisitzer Fritz Rottmann, 2. Beisitzer Wilhelm Dülwel. Sämtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Hierauf erstattete der 1. Vorsitzende, Turnbruder Wassermann, ausführlichen Bericht über den Verlauf der letzten Gautagung in Blomberg. Auf Antrag einiger Turnbrüder wurde einstimmig beschlossen, die Vereinsbeiträge für Passive von 20 auf 25 Pf., für Aktive von 25 auf 35 Pf. und für Jugendliche von 15 auf 25 Pf. pro Monat festzusetzen. Diese Erhöhung war erforderlich geworden, nachdem der Gaubeitrag auf 2,50 M. pro Mitglied und Jahr festgesetzt ist. Zur Kontrolle der Mitglieder sollen wieder Vereinsmitgliedskarten ausgegeben werden. Auf Antrag des 1. Turnwarts wurde einstimmig beschlossen, am ersten Dienstag jeden Monats eine Turnversammlung abzuhalten. Nach dem Absingen einiger Turnerlieder wurde die Versammlung gegen 11 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Alverdissen, 14. März. In das Handelsregister A des hiesigen Amtsgerichts ist unter Nr. 96 die Firma Franz Volkmer in Wierborn und als deren Inhaber der Molkereipächter Franz Volkmer in Wierborn eingetragen. In das Handelsregister B des hiesigen Amtsgerichts ist unter Nr. 2 bei der Firma Bösingfelder Elektrizitätswerk G. m. b. H. Bösingfeld eingetragen: Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.

Schwalenberg

— Sitzung der Stadtverordneten. Die auf Montagabend ordnungsmäßig einberufene Stadtverordnetenversammlung wurde kurz nach 8 Uhr vom Stadtv.-Vorsteher eröffnet. Eine große Anzahl Zuhörer hatte sich eingefunden. Der Magistrat war vollzählig erschienen. Vom Kolleg fehlte der Stadtverordnete Schulz mit Entschuldigung. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beratung des Voranschlages für 1928/29. Die einzelnen Posten wurden in Einnahme und Ausgabe durchberaten und zum größten Teil in der Magistratsvorlage angenommen. Neu eingeführt ist in dem Voranschlag ein gestaffeltes Wassergeld, wofür ein Betrag von 1000 RM. eingesetzt ist. Der Titel Straßen- und Wegebau wurde in Einnahme um 1700 RM., den anteilmäßigen Beiträgen der Anwohner zur Fertigstellung der Sieghardtstraße, erhöht. Die Gesamteinnahme beträgt 27 500 RM. In die Ausgabe mußten 6000 RM. als Fehlbetrag aus dem laufenden Rechnungsjahr eingesetzt werden. Bei dem Titel Verwaltungskosten wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Ridder, Niederbracht und Liesemeier, die in Gemeinschaft mit den beiden Ratsherren bestimmte Vorschläge machen soll. Beim Posten Feuerlöschwesen wurde der eingesetzte Betrag um 600 RM. erhöht, während bei Straßen- und Wegebau für Ausbesserung des Weges am Stadtwasser 200 RM. neu eingesetzt wurden. Die Gesamtausgabe ohne Erhöhung der Verwaltungskosten beträgt 30 737 RM. Die Beratungen über den Haushaltsplan wurden dann eingestellt und bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Nachbargebiete

Paderborn, 15. März. Die großen Kreditgeschäfte einer kleinen Sparkasse. Das erweiterte Schöffengericht Paderborn verhandelt zurzeit gegen den früheren Direktor der Sparkasse Lügde, Heinrich Hertel, den Sparkassenbuchhalter Tobias Caspar und den Stadtsekretär Wilhelm Linnenbank aus Lügde. Gegen den ersten lautet die Anklage auf Untreue und Betrug, gegen die beiden anderen auf Beihilfe. In den Jahren 1923 bis 1925 hat die Sparkasse Lügde unter ihrem Leiter Hertel eine ganze Reihe umfangreicher Kredit- und Wechselgeschäfte abgeschlossen, die über den Rahmen einer kleinen Sparkasse weit hinausgingen und die deshalb beträchtliches Aufsehen erregten. In leichtsinniger Weise wurden gegen ungenügende Sicherheiten, wie es die Anklage behauptet, Kredite gegeben und Wechsel hereingenommen. Aber nicht nur das, es wurden auch verschiedene Buchungs- und Verrechnungsmanöver vorgenommen offenbar zu dem Zweck, um die Revisionsbeamten über den wirklichen Stand der Konten und die Finanzlage der Sparkasse zu täuschen. Dabei ist der Stadt Lügde ein Schaden von mehreren hunderttausend Mark entstanden — für eine Stadt von 3000 Einwohnern gewiß eine ungeheure Summe. Bei der Vernehmung gab der Angeklagte Hertel an, Kreditüberschreitungen für sich und für andere nur vorgenommen zu haben nach Rücksprache oder Genehmigung durch den Vorstand der Sparkasse. Das wird von der Anklage bestritten. Auch einige Zeugen sagen aus, daß Hertel eigenmächtig gehandelt habe; in manchen Fällen sei die Genehmigung des Vorstandes erst nachgesucht worden nach Begebung der Kredite. So hat Hertel den ihm vom Vorstand bewilligten eigenen Kredit von 12 000 M um 6000 M überschritten. Seine Schuld bei der Sparkasse betrug zuletzt 40 000 M. Um sein Konto in Lügde abzudecken, hat Hertel bei der Sparkasse in Steinheim ein Darlehn in Höhe von 20 000 M aufgenommen. Die hierfür erforderliche Bürgschaft hat er durch Täuschung der Vorstandsmitglieder erhalten, indem er ihnen sagte, es sei ein Darlehn für die Sparkasse Lügde. Die Kreditgeschäfte der Sparkasse Lügde nahmen einen immer größeren Umfang an und dementsprechend wuchs auch das Schuldkonto bei der Landesbank in Münster, das schließlich die Höhe von 1,8 Millionen erreichte. Die Finanzlage der Sparkasse verschlechterte sich unter der Leitung Hertels von Monat zu Monat. — Der Prozeß wird 8—10 Tage in Anspruch nehmen.

Minden, 15. März. Abschlußprüfung am Technischen Seminar. Unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Winter vom Provinzialschulkollegium Münster fand am 13. und 14. März die erste Abschlußprüfung des unter der Leitung des Oberregierungs- und Schulrats Prof. Wentz stehenden Technischen Seminars statt. Die Seminaristinnen, deren Leistungen glänzend waren, haben sämtlich bestanden. Zur Aufnahmeprüfung für den Ostern beginnenden Lehrgang waren 26 Prüflinge zugelassen, von denen 19, darunter 12 auswärtige, bestanden. Ferner wurden 17 Frauenschülerinnen (16 auswärtige) aufgenommen.

Minden, 14. März. Durch grobe Fahrlässigkeit ein Menschenleben vernichtet. Der 22 Jahre alte Schneidergehilfe W. Stahlhut aus Röcke rannte abends mit seinem Motorrade in voller Fahrt auf das Fuhrwerk des Gastwirts St. aus Dankersen, Kr. Minden. Die Wagendeichsel bohrte sich dem Unglücklichen in den Leib. Trotz sofort vorgenommener Operation ist der junge Mann im hiesigen Krankenhause gestorben. Nach den polizeilichen Ermittelungen trifft den Knecht Schw. aus Dankersen die Schuld an dem gräßlichen Unglücksfall, denn er hatte sein Fuhrwerk nicht beleuchtet und fuhr auf der linken Straßenseite.

Bad Oeynhausen, 14. März. Tagung. Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband hat beschlossen, seine nächste Herbsttagung in Bad Oeynhausen abzuhalten.

Hausberge, 14. März. Urnenfunde. Bei Baggerungsarbeiten in der Meierschen Kiesgrube wurde eine Reihe gut erhaltener Urnen gefunden, von denen ein Teil dem Mindener Heimatmuseum übergeben wurde.

Hannover, 15. März. Ausstellung „Das junge Deutschland". Im Herbst v. J. hat die Ausstellung „Das junge Deutschland" in Berlin ihre Tore geschlossen. Dank der Unterstützung der Provinzialverwaltung Hannover, des Magistrats Hannover, der hannoverschen Regierung, der Landesversicherungsanstalt Hannover sowie der kommunalen Spitzenverbände kann die Ausstellung in der Zeit vom 20. Mai bis 19. Juni 1928 auch in Hannover (Künstlerhaus) gezeigt werden. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Hauptabteilungen, nämlich 1. die bevölkerungspolitische, soziale und gesundheitliche Lage der Jugend, 2. die Verwendung der Freizeit und die Selbstdarstellung der Jugendverbände. Einleitend wird eine Darstellung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände und der ihm angeschlossenen Verbände sowie über den Landesausschuß Hannover der deutschen Jugendverbände gegeben. In einer Zwischenabteilung wird Material über die Gesundheitspflege, Jugendfürsorge, Berufsberatung, Berufs- und Fortbildungsschule dargestellt werden. Außer der bildhaften Schau ist eine Reihe lebendiger, vom Geiste der Jugend getragener Veranstaltungen geplant, damit nicht nur Bild und Schrift, sondern auch Spiel, Tanz und Lied der Jugend selber auf der Ausstellung Gestalt gewinnen.

Viehmarkt in Detmold

Der nächste Viehmarkt findet hier am 20. März d. J. statt.

Detmold, den 12. April 1928.

Der Magistrat.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

im Palaisgarten in Detmold

Am Dienstag, dem 20. d. Mts., vorm. 9½ Uhr, wird an Ort und Stelle folgendes Holz versteigert:

Nutzholz: Eiche 6,19 fm, Buche 12,80 fm, Esche, Ahorn 2,44 fm, Kiefer 0,56 fm, Kirsche, Apfel 0,54 fm, Kastanie 0,77 fm. Brennholz: 24 rm Kl. u. Kupl., 15 rm Rtg.

Buchen-Brennholzverkauf

Am Montag, dem 19. d. Mts., vorm. 10 Uhr, sollen im Ratskeller zu Horn aus dem Stadtforst, Forstort Murbsen, 203 rm Kn. und 10 rm Reiser öffentlich meistbietend verkauft werden. Nr. 469—594.

Horn i. L., 15. März 1928.

Der Stadtrat.

Oberförsterei Horn (Lippe)

Am Mittwoch, dem 28. März 1928, soll von vorm. 10 Uhr ab im Hotel „Teutoburger Hof", Bes. R. Bialon, zu Horn i. L., nachstehendes Holz öffentlich meistbietend in größeren und kleineren Losen verkauft werden.

Försterei Kohlstädt: 44 Stck. Eichen-Nutzholz mit 46,70 fm, 3 Stck. Ahorn-Nutzholz mit 2,21 fm, 11,5 rm Eichen-Kupl. ungek., 45 Stck. Bu.-Nutzholz mit 58,70 fm, 180 rm Bu.-Rollholz.

Försterei Nassesand: 184 Stck. Ei.-Nutzholz mit 67,89 fm, 185 Stck. Fi.-Nutzh. mit 244,70 fm.

Försterei Leopoldstal: 3 Stck. Ei.-Nutzholz mit 10,56 fm, 122 Stck. Birk.-Nutzh. mit 20,25 fm, 1 Alpe mit 1,12 fm, 1 Erle mit 0,15 fm, 1 Eiche mit 0,62 fm, 1080 Stck. Fi.-Nutzh. mit 723,14 fm, 65 Fi.-Stgn. 1. Kl., 81 desgl. 2. Kl., 42 desgl. 3. Kl., 20 desgl. 4. Kl., 58 Stck. Ki.-Nutzh. mit 25,09 fm, 2 Stck. Weyk.-Nutzh. mit 1,68 fm, 5 Stck. Lä.-Nutzh. mit 1,50 fm.

Försterei Externstein: 9 Stck. Ei.-Nutzh. mit 5,21 fm, 276 Stck. Fi.-Nutzh. mit 165,66 fm.

Försterei Oesterholz: 10 Stck. Pappeln-Nutzh. mit 26,82 fm, 69 Stck. Ei.-Nutzh. mit 30,81 fm, 31,5 rm Ei.-Nutzscheite und -Kupl., 13 rm Bu.-Kloß, ungek. (1 Stamm), 2 Stck. Bi.-Nutzh. mit 2,17 fm, 168 Stck. Fi.-Nutzh. mit 44,88 fm, 524 Stck. Ki.-Nutzh. mit 255,74 fm, 40 Stck. Weyk.-Nutzh. m. 10,43 fm, 47,5 rm Nadelh.-Kl. u. Knpl.

Försterei Grevenhagen: 13 Stck. Ei.-Nutzh. mit 6,95 fm, 4 rm Ei.-Nutzsch., 2 rm Ei.-Kloh., 91 Stck. Erlen-Nutzh. mit 8,27 fm, 2,5 rm Erl.-Knpl., 2 Stck. Pappeln-Nutzh. mit 4,06 fm, 48 rm Fi.-Nutzh. mit 6,89 fm, 41 Fi.-Stgn. 1. Kl., 201 desgl. 2. Kl., 605 desgl. 3. Kl., 550 Stck. 4. Kl., 195 desgl. 5. Kl., 65 desgl. 6. Kl., 130 Stck. Weyk.-Nutzh. mit 45,51 fm, 41 Weyk.-Derbstgn., 25 Stck. Ki.-Nutzh. mit 4,08 fm, 26 Derbstgn., 28 Stck. Lä.-Nutzh. mit 6,78 fm.

Losverzeichnisse ab Montag, dem 19. März, durch Oberförsterei Horn, Telefon Amt Horn i. L. Nr. 200. Vorzeigung des Holzes nach vorheriger Anmeldung durch die betr. Forstbetriebsbeamten.

Oberförsterei Horn (Lippe)

Fichten-, gev. Nutzholz- und Stangenverkauf.

Am Mittwoch, dem 21. März 1928, soll von vorm. 10 Uhr ab im Hotel „Teutoburger Hof", Bes. R. Bialon, zu Horn i. L., nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Försterei Leopoldstal: Velmerstot 49 a: Nr. 1525—1534, 1628—1630, 1666, 1667 = 9 Stck. Ta.-Nutzholz mit 0,77 fm, 9 Stgn. 1.—4. Kl.; Wiehagen 57 a: Nr. 1381—1421 = 30 Stck. Fi.-Nutzholz mit 12,41 fm, 22 Fi.-Stg. 1.—4. Kl., 1 Kl. mit 0,19 fm.; Wiehagen 57 b: Nr. 1236—1278 = 1 Stck. Fi.-Nutzh. mit 0,10 fm, 299 Fi.-Stgn. 1.—4. Kl.; Rehhagen 58 f: Nr. 869—966 = 78 Fi.-Nutzh. mit 16,63 fm, 108 Fi.-Stgn. 1.—3. Kl.; Kl. Kahlehaar 61 b: Nr. 1739—1756, 1742, 1751, 1760, 1761, 1765, 1767, 1780, 1786, 1895, 1884, 1873, 1880, 1894 = 2 Stck. Fi.-Nutzh. mit 0,37 fm, 107 Fi.-Stgn. 1.—5. Kl.

Försterei Externstein: Steingrund 70 f: Nr. 735—744, 675—688 = 24 Fi.-Stgn. 1. Kl.; Steingrund 71 e: Nr. 457—466 = 10 Fi.-Stgn. 1. Kl.

Die Untersuchung der am 28. Februar d. Js. durch das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt Paderborn entnommenen Milchproben hatte folgendes Ergebnis:

Entnommen bei H. Hanemeister, Meiersfeld: Spez. Gewicht 1,0335, Fett 2,95 %, Trockensubstanz 11,43 %, fettfreie Trockensubst. 8,46 %, Säuregrad —, Schmutz wenig.

Entnommen bei A. Schönlau, Remmighausen: Spez. Gewicht 1,0304, Fett 2,80 %, Trockensubstanz 11,22 %, fettfreie Trockensubst. 8,42 %, [illegible]

Entnommen bei A. Wiemann, Wiembeck: Spez. Gewicht 1,0304, Fett 3,25 %, Trockensubstanz 11,76 %, fettfreie Trockensubst. 8,51 %, Säuregrad 7,7, Schmutz: sehr geringe Spuren.

Außerdem wurden bei A. Wiemann, Wiembeck, 20 Milchproben an Ort und Stelle vorgeprüft.

Sämtl. Proben waren nicht zu beanstanden.

Detmold, den 12. März 1928.

Der Magistrat.

Oberförsterei Sternberg

Fichten-, Kiefern-, Buchen-, Eichen-Nutzholz- und Fichtenstangen-Verkauf.

Am Dienstag, 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr, sollen bei Gastwirt Bödeker in Alverdissen aus der Försterei Alverdissen (Revierförster Stock, Dorotheenthal) versteigert werden:

Fichten: Deweslieк: Nr. 1—35 = 35 Stck. = 32,64 fm; Nr. 36 = 1 rm Nutzscheit; Lehmkuhle 24 b: Nr. 180, 1070—1074 = 5 Stck. = 5,67 fm; Bobernberg 26 b: Nr. 341—422, 1066—1068 = 95 Stck. = 36,94 fm; das. 26 a: Nr. 712—713 = 1 Stck. Nutzh.; 1 Stg. 2. Kl.; Riegelfeld 22 b: Nr. 750—753 = 4 Stck. = 3,84 fm; Dudenhauserberg 21 b: Nr. 455—581, 1060—1065 = 19 Stck. = 2,94 fm; 422 Stg. 1.—3. Kl.; 49 Stg. 4.—5. Kl.; 0,5 rm Knpl.; Grund der Ebten: Nr. 730—745 = 44 Stg. 3. Kl.; 121 Stg. 4.—5. Kl.; Kreuzbusch 20 e: Nr. 946—949 = 4 Stck. = 0,89 fm (W.-Kief.); Nr. 950—951 = 2 Stg. 1.—3. Kl.; Uhlenthalerbuchen: Nr. 801—803 = 2 Stck. = 0,58 fm; 3 Stg. 2. Kl.; Mittelie: Nr. 821—828 = 8 Stck. = 0,96 fm; Große Egge 29 a: Nr. 652—715 = 5 Stck. = 0,82 fm; 301 Stg. 1.—3. Kl.; 145 Stg. 4.—5. Kl.; das. 29 b: Nr. 428—454 = 10 Stck. = 6,34 fm; 2 Stg. 2. Kl.; Kohlliek 33 b: Nr. 611—613 = 3 Stck. = 0,78 fm; das. 33 c: Nr. 620—628 = 9 Stck. = 1,54 fm; Nr. 629—648 = 87 Stg. 1.—3. Kl.; Sonnenbusch: Nr. 755—764 = 10 Stck. = 3,44 fm. Kiefern: Lehmkuhle: Nr. 51—66 = 16 Stck. = 16,39 fm. Buchen: Deweslieк 25 c: Nr. 801—830 = 23 Stck. = 9,60 (1 Los); Fahrenkamp 27 b: Nr. 476—480 = 5 Stck. = 4,60 fm; Riegelfeld 22 b: Nr. 744—749 = 6 Stck. = 2,60 fm; Uhlenthalerbuchen: Nr. 804—806 = 3 Stck. = 0,90 fm; Kohlliek 33 b: Nr 616 = 1 Stck. = 0,26 fm. Eichen: Lehmkuhle 24 b: Nr. 124—129 = 6 Stck. = 6,07 fm; Deweslieк 25 b: Nr. 224—226 a = 4 Stck. = 1,82 fm; Dudenhauserberg: Nr. 601 = 1 Stck. = 0,66 fm; Kohlliek 33 b: Nr. 614—615 = 5,5 rm Nutzsch. u. Knpl.

Tüchtige **Ofenkolonne** sucht baldigst Stellung. Rheinland bevorzugt. Angebote an (3976 Johann Trümper, Kühlhude (Eichsfeld), Kirchgasse Nr. 212

Drucksachen aller Art Meyersche Hofbuchdruckerei.

Zum 1. 4. nach dem Braunschweigischen ges. **4 Ofenleute** darunter 2 Setzer (Akkord), **2 Mann in den Tonberg**. Schriftl. Ang. u. Nr. 4077 a. d. Geschst. der Landesztg.

GUTE BUCHER für die Konfirmation! Große Auswahl in allen Preislagen * * Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung / Detmold

Wir haben einige sichere **Einspänner** ferner einige **Arbeitspferde** sehr preiswert abzugeben. Verband der Lipp. Pferdezüchter Lopshorn

„Westfalen"-Wasserfarbe für Wände und Decken, fertig zum Gebrauch, nur mit Wasser anzurühren, billig und gut. Fußbodenlackfarbe, über Nacht trocken, Firnis, Kalk u. Deckfarben, billigst. Spezial-Farben-Geschäft F. Niedersteibrich Lange Straße 62, Tel. 1077

Bleib Deiner Heimat treu Und trinke Stratebräu! **Das gute Strate Bier** 10374.4

Feinste Aepfel (roter Bellefleur) 6 Pfund nur 1.40 Mk. Apfelsinen in feinster Qualität, trotz nochmaliger Preissteigerung zu den alten, niedrigen Preisen. — Blumenkohl und alle Gemüse billigst. — Sonnabendmarkt — Rathausstand Wortmann. Salzuflen: Sonnabendmarkt; Lemgo: G. Zielke, Mittelstraße.

Suche zum 26. März nach Dortmund **1 Brenner** der nachweislich Tonteine gebrannt hat und gute Leistungen nachweisen kann, ferner **1 Ofensetzer 1 losen Mann**. Meldungen an (4080 Adolf Sprick Brünninghausen bei Dortmund

Suche noch **8 jugendl. Arbeiter** von 16—18 Jahren, und einen gewandten **Packensetzer** zu Ende März. Schr. Angeb. mit Angabe des Alters an (3954 Friedr. Japplen Ziegelmeister Bulleuer Dampfziegelei Bullen b. Almena i. W.

Suche gleich nach Ostern: **4 Mann zum Ausrüsten** Nur gute Hagen- bzw. Ofensetzer **3 Mann zur Pfannenpresse** (Pfannen-Abschneider, Abnehmer, Einwerfer) **1 Streicher.** Keine Anfänger, nur Fachleute werden berücksichtigt. Ferner **1 Junge** zum Bremsen. Akkordarbeit, Std.-Lohn 80 ₰, Wochen-Std. 54. Karl Schacier Niederbüssau b. Lübeck

Tüchtige Ofenleute, auch Brenner, suchen sofort oder später **Stellung** Johannes Schuchhardt Großbursla/Thür.

Suche auf sofort **2 tücht. Ofensetzer** (Trockenpresst.), gegen Tariflohn, Sommer- u. Winterbetrieb. Meldg. sind zu richten an Fritz Schröder Ziegelmeister Dahlhausen (Ruhr) Sundernstr. 88

Suche zum gleich oder 1. April einen **Ackergehilfen** im Alter von 14—17 J., bei Familienanschluß. Lohn nach Uebereink. Aug. Rehm Kluckhof Nr. 111 b. Eickernkrug

Krankheitshalber wird zum 1. 4. oder später in Dörentrup ein **1 Knecht** gegen guten Lohn ges. Selbiger muß gewissenhaft sein, da ihm alle neuesten Maschinen anvertraut werden. Landwirtssohn bevorzugt. Schr. Angeb. u. Nr. 4069 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche für Mitte April **2 Brenner** die für gute Ware aufkommen. (4070 Wilh. Vonderlage Ziegelei Diergardt-Mewissen Rheinhausen (Rhld.)

Lehrling sucht Schmiedemeister W. Büngener Humfeld

Reisende für den Besuch von Verbraucherkundschaft sucht leistungsfähige Seifen- und Oelgroßhandlung. Wir bieten hohes Einkommen. Bewerber müssen bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sein. Lieferung erfolgt durch uns. Ausf. Angebote u. Nr. 341 a. d. Ann.-Exped. Karl Gehring, Bielefeld.

Möbelschreiner in allen Arbeiten erf., zum sofortigen Eintritt nach auswärts gesucht. Näheres (4046 Restaurant Brümmel Meiersfelder Straße

Schlachterlehrling gesucht. Fritz Wiemann Ehrentrup bei Lage Telefon 458

Suche für meinen jg. Mann, d. Ostern seine Lehre beendet, Stellung als (4082 **Verkäufer** per 1. April, evtl. spät. Otto Thalenhorst Heepen bei Bielefeld Manufakturwaren

Für sofort gesucht jüng. **Hausmädchen** das schon in bess. Hause tätig war. Meldungen 3—5 Uhr nachm. Zu erfragen u. Nr. 4099 i. d. Geschst. d. Landesztg.

Fleißiges, saub. ehrl. **Mädchen** für Küche u. alle vorkommend. Hausarbeiten zum 1. April gesucht. Meldg. mit nur guten Zeugnissen erbittet Frau H. Thieme Wallecke

Suche ein 14—16jährig. **Mädchen** Frau Ernst Reuter Oerlinghausen Hauptstr. 29

Zum 1. April oder später sauberes, erfahr. **Mädchen** gesucht, für Haus- und Gartenarbeit kl. Haushalt, 3 erw. Personen. Aug. Geile Blomberg i. L.

Für einen größeren Betrieb auf dem Lande wird zum 1. oder 15. April tüchtige **Stütze** gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 4075 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. April ein erfahrenes **Mädchen** welches die Küche selbst. versorgen kann. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen erwünscht. Bielefeld, Breite Str. 34 Fernsprecher 1142

Mädchen gesucht, in Küche und Haushalt erfahren, mit guten, langjähr. Zeugnissen, nicht unter 20 J. Jürgens, Bielefeld Bismarckstr. 30

2 erfahrene Brenner suchen baldigst **Stellung** Wilhelm Beermann Wittinghausen 60 Post Pivitsheide i. L.

Auf einem größeren Hofe bei Barntrup findet zum 1. 4. oder 1. 5. ein zweites, nettes **jg. Mädchen** freundl. Aufnahme zur Erlernung d. Haush., ohne gegens. Vergüt., bei Familienanschluß. Schriftl. Angeb. u. Nr. 4080 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche ehrliches **jung. Mädchen** für kl. Geschäfts-Haushalt, zwei Kinder (10 u. 15 Jahre), f. sämtl. Hausarbeiten z. 15. 4. Frau L. Schlaike Drogerie Oerlinghausen

Hausmädchen zum 1. April 1928 ges. Nähen, plätten, servieren verl. Köchin vorhanden. (4079 August Wellensiek Bünde i. Westf. Gartenstraße 42

Suche zum 1. April ordentl., zuverlässiges **Hausmädchen** geg. guten Lohn. (4006 Frau Heinr. Pollmann Senne I 162 Post Windelsbleiche

Besseres **jung. Mädchen** mit best. Empfehlungen, für kl. Haushalt (zwei Erw., ein Kind), als Stütze gesucht. (4069 Paul Strübe, Bielefeld Göbenstr. 30

Tüchtiges **Alleinmädchen** gesucht, welch. auch im Laden helfen kann. Gutes Gehalt. Frau Bäckermeister Kürtzmann, Bielefeld Bürgerweg

Tüchtiges **Hausmädchen** zum 1. April gesucht. Frau Medizinalrat Weihenbirk Lage, Apotheke

Suche zu sofort oder 1. April besseres **jung. Mädchen** für meinen kl. Haushalt, bei häusl. Familienanschluß und Gehalt. Frau Fischer Herford i. W. Stiftskamp 44

Gesucht zum 1. April ein kinderliebes **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, zu einem dreijährigen Kinde und für den Privathaushalt. Persönliche Vorstellung vorm. bis 1 Uhr erbeten. (4096 Frau Käthe Ehlich Hotel und Café Herforder Hof Herford.

Allgemeine Rentenanstalt (Lebens- u. Rentenversicherungs-A.-G. Stuttgart) Für die einzelnen Verwaltungsbezirke des Freistaates Lippe suchen wir bei guten Bezügen tüchtige **Hauptagenten**. Gefl. Angebote erbeten an unsere General-Agentur, Aug. Bartels, Herford i. W., Unter den Linden 16. (4108

Gesucht wird erfahrener **1. Brenner** der befähigt sein muß, den Betrieb des Ringofens und der künstlichen Kammertrocknung zur Fabrikation von Mauerziegeln, Hohlsteinen und Dachziegeln selbständig unter Garantie für gute Ware zu übernehmen. Unterkunft auf der Ziegelei vorh. Antritt sofort. Angeb. erbeten an Hainichener Dampfziegelei Jost & Fischer, Hainichen i. Sa.

Hochbautechniker jüngerer, mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung, perfekt in Abrechnungen und Kostenanschlägen, zum 1. 4. von Baugeschäft mit Dampfsägewerk gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften u. Nr. 4098 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Junger, sachkundiger Möbelschreiner (19 Jahre alt), sucht zum 1. April am hiesigen Platze (Detmold) (4106 **Stellung** Erwin Sommer, Werdohl i. W., Neuestr. 16.

Wir suchen per sofort **1) eine perfekte Stenotypistin 2) eine Anfängerin** die über gute Auffassungsgabe verfügt und eine Handelsschule oder eine Lehre mit gutem Erfolg absolviert. Nur schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an (3977 LippischeFahrradindustrieA.G. Horn in Lippe

Bad Salzuflen-Schötmar



Für die ganze Familie sorgt mit **Unfall- und Sterbegeld-Versicherung** *Das Blatt der Hausfrau* das beste und billigste Familienblatt mit Versicherung. Alle 14 Tage ein Heft zu haben bei **Schades Buchhandl.** Bad Salzuflen, am Markt 17

Idealer Herrschaftssitz in Glücksburg-Flensburg, (Schleswig-Holst.) Wald und Ostsee, Villa, 8 große Zimmer, viel Nebengel., Stall, herrl. Obst-Ziergarten, Wiese u. Bach, ca 4 Morg. Als Geflügelfarm geeignet. Best. Zustand, ganz beziehbar. Preis 42 Mille, nehme kl. Villa, nur Salzuflen, in Zahlung. Näh. d. Bes. Schließfach 342 Flensburg

Kündigung der Holzwertanleihe der Stadt Bad Salzuflen vom Jahre 1923

Die noch im Umlauf befindlichen Stücke der Holzwertanleihe von 1923 werden zum 1. Juli 1928 zur Rückzahlung gekündigt. Die Stücke nebst Zinsscheinbogen sind bis zum obengenannten Tage zwecks Auszahlung des Betrages von 15.— RM. je Festmeter zuzüglich Zinsen bis 1. 7. 1928 der Städtischen Sparkasse Bad Salzuflen zu übermitteln.

Bad Salzuflen, den 12. März 1928.

Der Stadtrat. I. V. Diekmann.

Mein **Büro für Grundbesitz** An- und Verkauf von Grundbesitz jeder Art, Hypothekenbeschaffung usw., verlege ich mit dem heutigen Tage aus meinem Hause Exterstr. 67 (Haus Balzer) nach meinem Hause **Parkstraße 14**. Nachweisbar beste Erfolge. — Ia Referenzen. Bürostunden von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Persönlich nur vormittags. **Willy Balzer** Handelsgerichtlich eingetragene Firma, Tel. 672

Handwerksmeister sucht für bald **2500-3000 M.** geg. gute Sicherheiten und zeitgem. Zinsen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8431 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Hosen- und Westenschneider auf sofort gesucht. Emil Meise Bad Salzuflen

Für die Berufsschule in Bad Salzuflen wird als **Schuldiener(in)** eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Der Schulvorstand Horstmann

Suche f. meine Braut, 21 J. alt, Stelle zur Erlernung der **feinen Küche** evtl. Zuzahlung. Lehrer A. Brinkmann Brambauer bei Dortmund Waltroper Str. 70